



SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN E. V.
IM KREIS WARENDORF

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
im Kreis Warendorf
Königstraße 8
59227 Ahlen



Tel: 02382 88996-0
Fax: 02382 88996-99
E-Mail: info@skf-online.de
www.skf-online.de

Spendenkonto:
Darlehnskasse Münster e.G.
IBAN: DE78 4006 0265 0004 1822 03
BIC: GENODEM1DKM



SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN E. V.
IM KREIS WARENDORF

JAHRESBERICHT 2020

- SCHWANGERSCHAFTSBERATUNG
- SEXUALPÄDAGOGIK
- MUTTER/VATER-KIND-APARTMENTHAUS
- AMBULANTE FAMILIENHILFE UND BERATUNG
- PFLEGEKINDERDIENST
- FRÜHE HILFEN
- EHRENAMT
- VERWALTUNG



Der
digitale Wandel
in unserer Arbeit

	Seite
Vorwort	5
Das SkF-Jahr 2020 im Überblick	6
Titelthema Digitalisierung	14
Digitaler Wandel: Auf dem Weg in neue Zeiten	14
<i>Aus den anderen Fachbereichen</i>	
Ehrenamt	20
Schwangerschaftsberatung	24
Gesundheitsorientierte Familienbegleitung	27
Sexualpädagogik	30
Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus	32
Pflegekinderdienst	36
Frühe Hilfen	42
Verwaltung	45
Ausblick	47
<i>Zahlen/Daten/Fakten</i>	48
<i>Organigramm</i>	53
<i>Arbeitsbereiche und Telefonnummern</i>	54
<i>Impressum</i>	58

Liebe Mitarbeiter*innen, Freunde, Förderer und Partner, sehr geehrte Damen und Herren,

Es gibt Zeiten, in denen aktuelle Ereignisse die Freude über den Erfolg geleisteter Arbeit und gemeinsamen Engagements in den Hintergrund treten lassen. Die Corona-Krise ist unbestritten eine solch fordernde Zeit. Wie kaum zuvor gibt es so viel Unsicherheit und Abwägen wissenschaftlicher Erkenntnisse mit politischen, sozialen und ökonomischen Folgen gleichzeitig. Wir durchleben weltweit bewegende Zeiten; umso wichtiger ist es, mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln und Möglichkeiten, aber auch mit neuen Ideen und reichlich Mut, neue Wege zu erforschen, um den Frauen und Familien unterstützend und beratend zur Seite zu stehen.

Wir können nicht über alles berichten, was sich seit März 2020 ereignet hat; das würde den üblichen Umfang unseres Jahresberichtes deutlich sprengen. Hervorheben möchten wir die vielen Mut machenden Dinge, die in dieser Zeit passiert sind: Die Mitarbeiter*innen unserer Fachbereiche haben unglaublich viele neue kreative Ideen entwickelt, sich dem Prozess der Digitalisierung gestellt und so die Frauen, Familien und Kinder auch unter veränderten Bedingungen erreicht und unterstützt. So wurden z.B. Beratungsangebote spontan und individuell gestaltet, Eltern-Kind-Cafés und Austauschmöglichkeiten online angeboten, Schulungskonzepte auf digitale Formate umgestellt und in allen unseren Diensten viele Telefonate sowie Gespräche „auf Abstand“ geführt. Wo es möglich war, wurden Förderangebote

eingeleitet. So haben wir gemeinsam das Beste aus der Situation gemacht.

Und trotzdem sind wir auch an unsere Grenzen gestoßen und sind froh, wenn wir hoffentlich bald wieder ein Stück zum Alltag zurückkehren können. Denn wenn wir etwas erkennen durften in den letzten Monaten, dann ist es sicherlich eines:

*Menschliche Nähe
kann auch auf Abstand gelingen,
aber sie wird dadurch
noch wertvoller für uns alle.*

Allen, die uns fördern – ideell wie finanziell –, danken wir sehr herzlich. Kooperationen sind wertvoll und tragen auch in schwierigen Zeiten. Auch hierfür sagen wir den Beteiligten ein von Herzen kommandes DANKE. Und schließlich kann der SkF im Kreis Warendorf auf kompetente und verlässliche Mitarbeitende bauen: Sie haben auch im vergangenen Jahr dafür gesorgt, dass unsere Hilfsangebote die Menschen erreicht haben. Ihnen danken wir herzlich für das Vertrauen und die Zusammenarbeit in diesem ganz besonderen Jahr.

Wir wünschen und freuen uns auf ein neues Jahr mit vielen interessanten Herausforderungen, vor allen Dingen aber mit vielen persönlichen Kontakten!

Ihre

Maria Kleineidam
1. Vorsitzende

Susanne Pues
Geschäftsführung

Januar

■ DAS MUTTER/VATER-KIND-APARTMENTHAUS FREUT SICH ÜBER GROSSZÜGIGE SPENDE DER KLJB

Bereits seit 40 Jahren verkaufen die Mitglieder der KLJB Ahlen in den vier Adventswochen Weihnachtsbäume, und spenden den Erlös an eine gemeinnützige Aktion. Im Jahr 2020 gingen die Einnahmen in Höhe von 2500 € an unser Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus. Wir haben uns sehr über diese großzügige Spende gefreut und bedanken uns ganz herzlich für den tollen Einsatz.



Foto: SKF

■ NEU IM TEAM

Martina Swienty startete am 15. Januar als Referentin für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim SkF e.V. im Kreis Warendorf. Die Stelle wurde neu geschaffen, da die Aufgaben im Bereich der internen und externen Kommunikation ständig wachsen. Zu Frau Swientys Aufgaben gehören die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für den SkF im Kreis Warendorf und seine Fachbereiche, die Pflege und Weiterentwicklung der neuen Internetpräsenz sowie der Social-Media-Kanäle, die Redaktion des Jahresberichtes, die Planung und Produktion von Printprodukten in Zusammenarbeit mit einem externen Dienstleister, die Planung und Vorbereitung von öffentlichen Veranstaltungen, inkl. Erstellen von Fotos/Videos und der Berichterstattung sowie die interne Kommunikation. Dabei steht sie im engen Austausch mit allen Fachbereichen. Herzlich willkommen beim SkF!



Foto: privat

■ TRADITIONELLER NEUJAHRSEMPFANG MIT VORSTAND, GESCHÄFTSFÜHRUNG UND MITARBEITENDEN

Bei heißem Kaffee, alkoholfreiem Sekt, kleinen Leckereien und mit vielen angenehmen Gesprächen richtet der SkF den Blick auf das Jahr 2020 mit viele spannenden neuen und aktuellen Projekten.



Foto: pixabay

■ TRAUERFALL

Tief betroffen mussten wir Abschied von unserer geschätzten Kollegin und Mitarbeiterin Christine Hackmann nehmen, die am 20. Januar im Alter von nur 63 Jahren verstorben ist. Sie war über 34 Jahre beim SkF e.V. als Sozialpädagogin tätig. Als Beraterin in der Schwangerschaftsberatung hat sie vielen Frauen und Familien in schweren Lebenssituationen Mut und



Foto: SKF

Zuversicht gegeben. Sie war ein liebenswerter und warmherziger Mensch. Wir vermissen sie sehr.

Februar

■ SCHULUNG NEUER PATEN

Im Februar fand die Schulung neuer Familienpaten für unser ehrenamtliches Programm „Patenzzeit“ in Oelde statt. Viele spannende Themen standen auf dem Programm, wie z.B. das Familienleben historisch gesehen, Familiensysteme, die kindliche Entwicklung oder die Rolle als Pate. Als freundschaftliche Begleiter*innen für die Familien fördern die Pat*innen durch ihr Engagement die Entwicklung der Kinder, entlasten in Alltagssituationen und werden so zu einem/ einer verlässlichen Partner*in für die Familien. Gut vorbereitet starteten unsere Pat*innen so in ihre Patenzzeit.



Foto: SKF

■ EQUAL CARE DAY: ERZIEHUNG UND PFLEGE GEHT ALLE AN

In einer gemeinsamen Pressemitteilung anlässlich des Equal Care Days am 29. Februar verdeutlichen SkF und Caritas, dass überwiegend Frauen Erziehungs-, Sorge- und Pflegearbeit leisten. Ziel ist es, die Sorgearbeit aus der Nische des unsichtbaren Engagements herauszuholen, um Politik und Wirtschaft dafür zu gewinnen, die unterschiedlichen Bereiche von Care-Arbeit ernst zu nehmen und neu zu denken. Die unbezahlte und oft unsichtbare Arbeit von Frauen muss endlich die Aufwertung erfahren, die sie verdient.

März

■ EIN NEUES VIRUS BESTIMMT DAS LEBEN AUF DER WELT UND AUCH BEIM SKF

Seit März bestimmt das Corona-Virus unseren Alltag, sowohl privat wie auch den Arbeitsalltag. Auch wir sind und waren gerade in diesen herausfordernden Zeiten mit unseren Mitarbeitenden gefordert, uns um Menschen, die in Not geraten sind zu kümmern. Im Zuge der Corona-Krise musste auch der SkF e.V. zum Schutz der Mitarbeiter*innen, Ehrenamtlichen und Klient*innen viele Veranstaltungen einschränken, auf Eis legen oder mit neuen Regeln führen. In der Zeit der Kontaktbeschränkungen wurde mit viel Einsatz und Flexibilität der Mitarbeitenden alles darangesetzt, weiterhin für unsere Klient*innen da zu sein. Mittels sehr guter Hygienekonzepte, Kontaktbeschränkungen und Online-Beratungen ist uns dies sehr gut gelungen.



Foto: istock

■ SKF FORDERT BUNDESWEITES PARITÄTS-GESETZ

Zum Weltfrauentag am 8. März beschäftigt sich der SkF in dem Zuge mit dem Anteil der Frauen in der Politik und fordert ein bundesweites Paritätsgesetz. Nach wie vor

ist die Politik männlich dominiert. Der Anteil der Frauen im Bundestag liegt aktuell bei 30 %. Gemeinsam mit anderen Frauenorganisationen fordert der SkF, die anstehende Wahlrechtsreform zu nutzen, um Frauen und Männer im selben Umfang und an gleichwertigen Positionen zu Wahlen aufstellen zu lassen.



- **NEU IM TEAM MUTTER/VATER-KIND-APARTMENTHAUS**
Am 1. März hat das Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus Verstärkung durch Diplom-Heilpädagogin Julia Thaden erhalten. Frau Thaden hat ihr Studium in Münster absolviert und verstärkt nun das Team der Bezugsbetreuung. Dort ist sie für die alltagspädagogische Begleitung zuständig. Ein ganz herzliches Willkommen beim SkF e.V. und viel Freude bei der Arbeit wünschen wir.



April

- **BABYKÖRBE IN AHLEN UND WARENDORF ÖFFNEN WIEDER**
Unter Einhaltung von sehr guten Hygienemaßnahmen können die Babykörbe in der Corona-Pandemie wieder öffnen. Familien, die sich in finanziellen oder persönlichen Notlagen befinden können Baby- und Kleinkinderkleidung zu günstigen Preisen erstehen und erhalten so wertvolle Unterstützung.

- **NEU IM TEAM DES MUTTER/VATER-KIND-APARTMENTHAUSES**
Heilerziehungspflegerin Lena Meermann hat am 1. April ihren Dienst beim SkF e.V. aufgenommen. Sie ist Teil des Teams der Nachtbereitschaft im Mutter/ Vater-Kind-Apartmenthaus. Wir freuen uns, sie bei uns begrüßen zu können.



Mai

- **VERABSCHIEDUNG DER FACHBEREICHSLEITUNG ELENA MONIN**
Am 19. Mai verabschiedeten wir unsere langjährige SkF-Mitarbeiterin Elena Monin (Bild links), gemäß der Kontaktbeschränkung im kleinen Kreis. Unsere erste Vorsitzende, Maria Kleineidam (rechts), übergab Frau Monin als Abschiedsgeschenk einen Schutzengel, der sie auf ihrem weiteren beruflichen Weg begleiten soll. Frau Monin war rund acht Jahre für den SkF e.V. im Kreis Warendorf tätig. Zuletzt als Fachbereichsleitung der Schwangerschaftsberatung, Sexualpädagogik und der gesundheitsorientierten Familienhilfe. Beim Diözesancaritasverband in Münster hat sie als Referatsleitung die Nachfolge von Frau Ruhe angenommen. Der SkF e.V. im Kreis Warendorf dankt Frau Monin ganz herzlich für ihre geleistete Arbeit, wünscht ihr für die Zukunft alles Gute und hofft auf einen weiteren guten Austausch im Netzwerk des Caritasverbandes.



- **SKF BETEILIGT SICH AM AUFRUF „WANN, WENN NICHT JETZT!“**
Ein breites Bündnis von Frauenverbänden fordert von Politik, Arbeitgeber*innen und Verantwortungsträger*innen ein zeitnahes Handeln, damit die finanzielle Aufwertung der Berufe in den Bereichen Pflege, Gesundheitswesen, Erziehung und Einzelhandel und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen sichergestellt wird. Der SkF Gesamtverein gehört hier übrigens zu den Erstunterzeichnern.

Juni

- **ELTERN-KIND-CAFÉ ÖFFNET IN OELDE WIEDER EINGESCHRÄNKT**
Unter besonderen Auflagen öffnet das beliebte Eltern-Kind-Café im Zuge der Corona-Pandemie wieder. Dabei stehen den Eltern unsere Fachkräfte zur Seite, um z.B. Tipps zum Stillen oder zur Säuglingspflege zu geben oder Fragen zur Erziehung und frühkindlichen Entwicklung zu beantworten. Außerdem informieren sie auch über Beratungsstellen und weitergehende Angebote. Geleitet wird das Eltern-Kind-Café von Sozialpädagogin Marianne Beckmann aus der Schwangerschaftsberatung (Bild hinten links) und unserer Honorarkraft, Kinderkrankenschwester und Stillberaterin Frauke Kaspers (Bild vorne links).



August

- **NEUE FACHBEREICHSLEITUNG DER SCHWANGERSCHAFTSBERATUNG**
Wir freuen uns, dass die Position der Fachbereichsleiterin der Schwangerschaftsberatung neu besetzt werden konnte: Mit Claudia Schulte aus Soest hat eine versierte Diplom- Sozialarbeiterin ihren Dienst am 1. August bei uns aufgenommen. Sie verantwortet außerdem die Bereiche Sexualpädagogik und gesundheitsorientierte Familienhilfe/ Familienhebamme. Ganz herzlich willkommen ins unserem Team und viel Freude bei der täglichen Arbeit.



- **NEU IM TEAM DER SCHWANGERSCHAFTSBERATUNG**
Auch Hildegard Dreckmann hat zum 1. August ihre Tätigkeit in der Schwangerschaftsberatung beim SkF e.V. aufgenommen und arbeitet in der gesundheitsorientierten Familienbegleitung. Frau Dreckmann ist ausgebildete Kinderkrankenschwester im Bereich Pädiatrie/ Intensivmedizin sowie Case Management Assistentin im Sozial- und Gesundheitswesen. Herzlich willkommen bei uns.



■ NEU IM TEAM PFLEGEKINDERDIENST/
AMBULANTE JUGENDHILFE

Ebenfalls neu im Team ist Diplom-Sozialarbeiter Felix Demski. Er hat sein Bachelor-Studium an der Fachhochschule in Dortmund abgeschlossen und verstärkt seit dem 20. Juli den Fachbereich Flexible Hilfe/Pflegekinderdienst. Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit mit Herrn Demski.



■ NEU IM TEAM EHRENAMT

Ebenfalls zum 1. August begrüßen konnten wir Dipl.-Sozialpädagogin Linda Himmel. Sie verstärkt den Bereich Ehrenamt als Ehrenamtskoordinatorin. Frau Himmel kommt aus Oelde, ist Erzieherin und Fachkraft für Reggio-inspirierte Kultur des Lernens.



September

■ 10 JAHRE PATENZEIT

Seit mittlerweile einem Jahrzehnt vermitteln wir im Kreis Warendorf ehrenamtliche Familienpat*innen in Familien mit Kindern, die ihre wertvolle Zeit mit diesen teilen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Anlässlich dieses runden Geburtstages sagen wir allen Pat*innen „Danke“ für ihren Einsatz. Wir freuen uns auch weiterhin mit diesem tollen Projekt Familien in ihrem Alltag Entlastung zu bringen.



■ NEU IM TEAM FLEXIBLE ERZIEHERISCHE HILFEN

Diplom-Sozialpädagogin Melanie Grieger-Neumann ist seit dem 1. September im Fachbereich Flexible Hilfen/ Pflegekinderdienst tätig und berät und begleitet die Pflegeeltern. Sie hat ihr Studium der Sozialen Arbeit an der FH in Hamm absolviert und im Juli 2020 erfolgreich abgeschlossen. Herzlich willkommen beim SkF e.V. im Kreis Warendorf.



Oktober

■ FORTBILDUNG

Unsere Fachkräfte aus dem Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus nahmen Mitte September an einer Fachfortbildung zum Thema „Aspekte allgemeiner und störungsspezifischer Entwicklung bei Kindern aus belasteten Familien“ teil. Durch die Schulung führte Ruth Schenke (Bild links), Integrative Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeutin und Kinderschutzfachkraft, die mit langjähriger Erfahrung Gruppen und Teams aus psychosozialen Arbeitsfeldern begleitet. Die Fachkräfte des SkF e.V. beschäftigten



sich besonders mit dem Bindungsaufbau unter erschwerten Bedingungen, vertieften bindungstheoretische Grundlagen und Bindungsmuster sowie Regulations- und Bindungsstörungen. Frau Schenke erweiterte das Fachwissen durch neueste wissenschaftliche Erkenntnisse aus diesen Themenbereichen.

■ JUBILÄUM IM MUTTER/ VATER-KIND-APARTMENTHAUS

Am 28. September 2000 nahm Bernadette Krämer ihrer Tätigkeit als Nachtbereitschaft im Mutter/ Vater-Kind-Apartmenthaus auf. Frau Krämer ist gelernte Krankenschwester und seit mittlerweile 20 Jahren im Team des Mutter-Vater-Kind Apartmenthauses tätig. Herzliche Glückwünsche und auf viele weitere gemeinsame Jahre beim SkF.



Oktober

■ NEU IM TEAM EHRENAMT

Seit dem 1. Oktober verstärkt Hiltrud Bögemann das Team Ehrenamt als Ehrenamtskoordinatorin. Frau Bögemann ist Sozialpädagogin, ausgebildete Kinderkrankenschwester und systemische Beraterin für Familien. Wir freuen uns, sie bei uns begrüßen zu können.



■ HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Am 6. Oktober hat Kristine Dimante ihre Prüfung zur staatlich anerkannten Familienpflegerin mit Auszeichnung bestanden und ist bei uns im Team des Mutter/Vater-Kind-Apartmenthauses eingesetzt. Erstmals hat mit Frau Dimante eine angehende Fachkraft ihr Anerkennungs-jahr in unserem Haus absolviert und ist zudem auch Hygienebeauftragte. Wir freuen uns mit ihr über diesen hervorragenden Abschluss und sagen „Herzlichen Glückwunsch“ zur erfolgreich abgeschlossenen Prüfung.



■ ALLES GUTE FÜR DEN RUHESTAND

Unser langjähriger Hausmeister Heinz-Bernd Spillner ist am 31. Oktober in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet worden. Wir wünschen ihm für seinen neuen Lebensabschnitt alles Gute und viel Gesundheit.

■ NEUES PROJEKT IN FACHTAGUNG VORGESTELLT

In Vorbereitung auf das von „Aktion Mensch“ geförderte Projekt „vielfäTIQ*“ informierten sich SkF-Vorstand und Geschäftsführung über die Entwicklung unseres neuen Beratungs-, Bildungs- und Selbsthilfeangebotes für Menschen mit dem Lebensthema Trans- und Intersexualität. Iris Horstmann, Referentin für Diversität im Bistum Münster, hat dabei die theologische Herleitung zum Thema Diversität gegeben. Als Teil der Gesellschaft, die von



Vielfalt und Veränderung geprägt ist, setzt sich der SkF e.V. im Kreis Warendorf als moderner Frauen- und Fachverband mit christlichen Wurzeln mit diesem Thema auseinander.

November

■ 20 JAHRE MUTTER/ VATER-KIND-APARTMENTHAUS

Unser Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus feiert Jubiläum: Seit 20 Jahren existiert die Einrichtung nun schon. Da der SkF e.V. auf Feierlichkeiten verzichten musste, haben wir uns entschieden, den Außenbereich zu verschönern: Mit neuem Spielsand, einer erweiterten Hecke und einer neuen Bepflanzung für das Hochbeet. Highlight ist ein besonderer Baum, der von der Firma Mathias Keßeler Baum- und Strauchpflege aus Münster gespendet wurde. Der Baum soll in Zukunft Schatten spenden und als ein schöner Ort zum Verweilen einladen. Ganz herzlichen Dank dafür.



■ NEUES PROGRAMM „MIT PATEN INS LEBEN STARTEN“ ERFOLGREICH ANGELAUFEN

Der SkF und der Kreis Warendorf haben gemeinsam ein neues Patenprogramm ins Leben gerufen, welches ehrenamtliche Familienpat*innen in junge Familien mit Säuglingen im ersten Lebensjahr vermittelt und somit auf die besonderen Bedürfnisse von frischgebackenen Eltern eingeht. Der Fokus des neuen Patenprogramms liegt dabei darauf, dass Familien mit Säuglingen im Alltag Unterstützung finden und die Eltern in ihrer Rolle bestärkt werden sollen. Während der gesamten Patenschaft werden die Pat*innen und Eltern dabei eng von unseren Ehrenamtskoordinatorinnen begleitet.



Foto: Brigitte Klausmeier (Sozialdezernentin des Kreises Warendorf), Dr. Olaf Gericke (Landrat des Kreises Warendorf), Susanne Pues (Geschäftsführerin des SkF), Linda Himmel (Ehrenamtskoordinatorin beim SkF), Anke Frölich (Leiterin des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familie)

■ JUBILÄUM IN DER SCHWANGERSCHAFTSBERATUNG

Ihr silbernes Dienstjubiläum feierte Dorothea Kemper aus der Schwangerschaftsberatung im November. Sie begann ihre Karriere beim SkF am 1. November 1995 als Beraterin im Pflegekinderdienst. Nach Elternzeit von 2002 bis 2006 war sie bis 2012 in der Trennungs- und Scheidungsberatung und in den flexiblen Erzieherischen Hilfen tätig. Von 2012 bis 2013 legte sie ein Sabbatjahr ein. Seit 2013 ist Frau Kemper in der Schwangerschaftsberatung als Beraterin und stellvertretende Fachbereichsleitung tätig. Wir freuen uns, mit Frau Kemper eine versierte und langjährige Fachkraft beim SkF zu haben. Kolleg*innen und Geschäftsleitung gratulierten herzlich und hoffen auf viele weitere gemeinsame Jahre beim SkF.



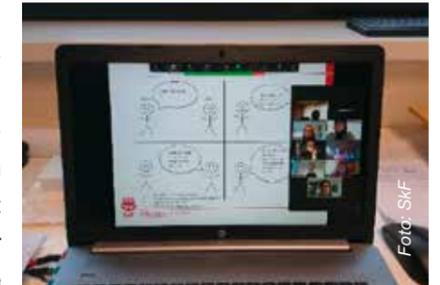
Dezember

■ INTERNATIONALER TAG DES EHRENAMTS AM 5. DEZEMBER

Am 5. Dezember wird jährlich zum Internationalen Tag des Ehrenamts weltweit freiwilliges Engagement in der Gesellschaft geehrt: Auch beim SkF e.V. im Kreis Warendorf engagieren sich 110 aktive Mitarbeiter*innen freiwillig und leisten damit einen wichtigen Beitrag in unserer Gesellschaft. Besonders die Familienpatenschaften in den Frühen Hilfen sind in Corona-Zeiten wichtiger denn je. Zeit „DANKE“ zu sagen, für das tolle Engagement und die immer sehr hilfreiche Unterstützung.

■ DIGITALER WANDEL

Ein weiterer Schritt in Richtung digitalem Wandel beim SkF e.V. ist getan: Mitte Dezember fand unsere erste digitale Schulung für die zukünftigen Familienpat*innen im Patenprogramm „Mit Paten ins Leben starten“ statt. Thema war die Rolle der Pat*innen in Familien, die anhand von Beispielen besprochen wurde. Die zukünftigen Pat*innen zeigen sich sehr zufrieden unserer Onlineschulung.



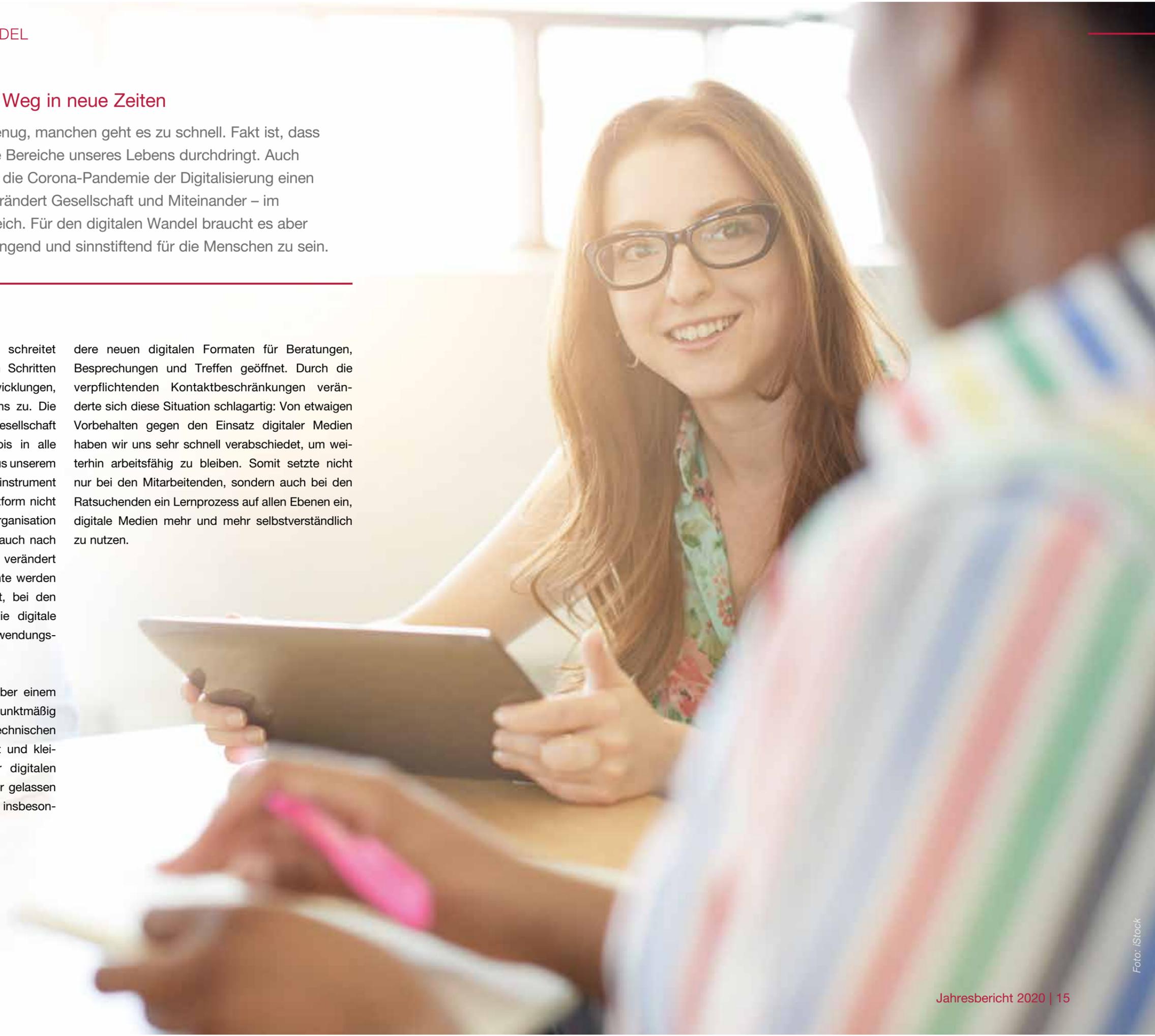
Digitaler Wandel: Auf dem Weg in neue Zeiten

Manchen geht es nicht schnell genug, manchen geht es zu schnell. Fakt ist, dass die Digitalisierung mittlerweile alle Bereiche unseres Lebens durchdringt. Auch beim SkF im Kreis Warendorf hat die Corona-Pandemie der Digitalisierung einen kräftigen Schub gegeben. Das verändert Gesellschaft und Miteinander – im beruflichen wie persönlichen Bereich. Für den digitalen Wandel braucht es aber Rahmenbedingungen, um nutzbringend und sinnstiftend für die Menschen zu sein.

Die Digitalisierung der Lebenswelten schreitet schon lange mit großen und schnellen Schritten voran. Fast täglich kommen neue Entwicklungen, Technologien und Anforderungen auf uns zu. Die digitale Transformation durchdringt die Gesellschaft und bedingt Veränderungen, die tief bis in alle Arbeitsbereiche hineinreichen und auch aus unserem persönlichen Leben als Kommunikationsinstrument sowie als Informations- und Wissensplattform nicht mehr wegzudenken sind. Struktur und Organisation unserer Zusammenarbeit werden sich – auch nach Abklingen der Pandemie – dauerhaft verändert haben. Digitale Methoden und Instrumente werden auf allen Ebenen zunehmend akzeptiert, bei den Mitarbeitenden wie bei Klient*innen. Die digitale Technik wird immer einfacher und anwendungsfreundlicher.

Bis zum Ausbruch der Pandemie vor über einem Jahr haben wir unser Augenmerk schwerpunktmäßig auf den kontinuierlichen Aufbau unserer technischen Infrastruktur gelegt, Software aktualisiert und kleinere Anpassungen vorgenommen. Der digitalen Transformation insgesamt haben wir eher gelassen entgegengesehen und uns nur langsam insbeson-

dere neuen digitalen Formaten für Beratungen, Besprechungen und Treffen geöffnet. Durch die verpflichtenden Kontaktbeschränkungen veränderte sich diese Situation schlagartig: Von etwaigen Vorbehalten gegen den Einsatz digitaler Medien haben wir uns sehr schnell verabschiedet, um weiterhin arbeitsfähig zu bleiben. Somit setzte nicht nur bei den Mitarbeitenden, sondern auch bei den Ratsuchenden ein Lernprozess auf allen Ebenen ein, digitale Medien mehr und mehr selbstverständlich zu nutzen.



Aber in welchem Maße ist die digitale Transformation in unseren Köpfen tatsächlich bereits angekommen? Was tun wir konkret, um sie zu gestalten und wie konsequent stellen wir uns darauf ein? Welche Maßnahmen leiten wir ein und welche aus welchem Grund gerade nicht? Wo eröffnen sich neue Möglichkeiten, und was soll auf keinen Fall passieren?

Dem wichtigen Thema des digitalen Wandels widmen wir folgerichtig unseren Jahresbericht 2020. Da die Thematik schier unerschöpflich ist, haben wir fünf wesentliche Schwerpunkte herausgestellt, die uns im letzten Jahr beschäftigt haben.

Kulturwandel der Organisation

Grundsätzlich gilt, dass Veränderungen im Unternehmen immer eine Managementaufgabe sind. Die digitale Transformation fordert von unseren Führungskräften, aber auch von den Mitarbeitenden eine hohe Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen und alte Wege zu verlassen. Das ist ein permanenter Lernprozess. Und diese Situation ist natürlich auch von Unsicherheit gekennzeichnet.

Wichtig für uns ist, dass unsere Führungskräfte die Situationen vor Ort gut einschätzen können und die Verantwortung für den Digitalisierungsprozess in ihrem Fachbereich übernehmen. Sie sollten digitale Strategien möglichst selbstverständlich in ihr Handeln mit einbeziehen, dabei eine Vorreiterrolle übernehmen und eine Haltung vermitteln, die digitale Veränderung fördert. Und die Vorteile haben die Mitarbeitenden schnell gesehen: Positiv überrascht hat uns beispielsweise, dass digitale Besprechungsformate schon nach kurzer Zeit sogar zu einer höheren Teilnahme an Konferenzen und Meetings führten. Denn auch die Mitarbeitenden, die ihre Kinder während der Pandemie zu Hause betreuen mussten, konnten an den Teambesprechungen aktiv teilnehmen und sich miteinander austauschen. Da uns im Hinblick auf die Digitalisierung aber noch viel Fachwissen auf unterschiedlichen Ebenen fehlt, müssen wir die erforderlichen Schritte nacheinander „step by step“ gehen. Wie vielen Organisationen

fehlte uns bisher ein konkreter Leitfaden, der Rahmen und Orientierung gibt. Daher sind unsere Maßnahmen (noch) nicht durchgängig konsequent geplant. Vielfach orientieren wir uns an den aktuellen Bedarfen, wägen ab zwischen Datenschutz, Kosten/Nutzen und Anwenderfreundlichkeit sowie arbeitsrechtlichen Fragestellungen und Versicherungsschutz, und das sind nur einige der zu bearbeitenden Felder.

Oft geschieht die Veränderung auch hierarchieübergreifend „learning by doing“ gemeinsam mit Mitarbeitenden; denn Erfahrungen fehlen bislang, und empirisch begründete Empfehlungen für die Gestaltung des digitalen Wandels liegen nicht vor. Damit wir voneinander lernen können, ist uns ein gelingender Informations- und Wissensaustausch und eine offene Kommunikations- und Feedback-Kultur wichtig. Sie ist verbunden mit einem hohen Vertrauensgrad, der viele Gestaltungsmöglichkeiten offenlässt und die Eigenverantwortung jedes Einzelnen befördert.

Da die SkF-Organisationsstruktur ohnehin dezentral aufgestellt ist, sind die Kommunikationswege kurz und direkt. In regelmäßigen Leitungs- und Teamkonferenzen tauschen wir uns auf den unterschiedlichen Ebenen aus und teilen unser Wissen und unsere Informationen. Dabei hilft uns ein agiler Führungsstil, der weniger über Anweisungen von oben funktioniert, sondern der den Dialog, die Kreativität und Ideen aller am Prozess Beteiligten fördert.

Hilfreich ist darüber hinaus, neue Strukturen und Prozesse gleichzeitig schriftlich zu definieren. Das schafft Transparenz und Verbindlichkeit für alle, macht aber zusätzlich Mühe und braucht Zeit.

Personalentwicklung

Unsere jährliche Bildungsplanung der Fachbereiche hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Standen bisher eher pädagogische Fachthemen im Vordergrund, rücken inzwischen andere Themen in den Blick. Hierzu zählen insbesondere:



- Methoden und Formate der Onlineberatung und der Gestaltung von Onlinemeetings
- Anwendung von Onlineprogrammen für die Gestaltung von Meetings, als da sind: ZOOM, TEAMS, JITSI und weitere Programme
- Programme zur Erleichterung von Verwaltungs- und Buchhaltungsaufgaben
- Gestaltung eigener Posts, Auftritte und Beiträge in den Sozialen Medien

Ein wichtiger Schritt für den SkF war die Schaffung einer eigenen Personalstelle für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Der Bedarf war schon seit Längerem offensichtlich; so haben wir auf Ebene des Vorstandes, der Führungskräfte, aber auch in den Teams diskutiert, wie wir unsere Aktivitäten in der Öffentlichkeit, insbesondere in den Sozialen Medien, professioneller und mit hoher Qualität angemessen präsentieren können. Eine junge Kollegin verstärkt das SkF-Team seit dem vergangenen Jahr. Ein neuer, frischer und moderner Internetauftritt, die regelmäßige Nutzung von Facebook, eine höhere Vernetzung mit anderen Gruppen und Personen sowie die Überarbeitung der Flyer und Handouts

sind das sichtbare Ergebnis dieser professionalisierten Öffentlichkeitsarbeit. Geplant sind Auftritte auf Instagram und weiteren Portalen.

Erstmalig haben wir – obwohl in den ambulanten Settings schon gelebte Praxis – den Begriff der Mobilien Arbeit in einer Dienstregelung genauer definiert: Den Mitarbeitenden können wir damit ein hohes Maß an Sicherheit vermitteln. Und sie profitieren, wie auch der SkF, von vielen Vorteilen:

- Schneller Zugriff auf Daten und Dokumente
- Unterstützung der individuellen und flexiblen Arbeitsorganisation der Mitarbeitenden
- Zusammenarbeit der Teams von unterschiedlichen Orten aus
- Kontinuierliche Weiterentwicklung digitaler Arbeitsweisen in einem permanenten Lernprozess
- Eine individuelle Arbeitsorganisation, die eine hohe Beratungsqualität garantiert und zu einer verbesserten Vereinbarkeit von Beruf und Familie führt
- Einsparung von Ressourcen (Zeit, Umwelt, Fahrtkosten)
- Integration von Menschen mit Schwerbehinderung
- Weitere Sicherstellung des Datenschutzes

Definition – Digitaler Wandel

Digitale Transformation, auch als digitaler Wandel bezeichnet, beschreibt einen fortlaufenden Veränderungsprozess unserer Gesellschaft und Wirtschaft.

Auslöser für diesen tiefgreifenden Strukturwandel sind digitale Technologien, die sich mit rasender Geschwindigkeit entwickeln und tiefe Spuren in unserem kulturellen und wirtschaftlichen Leben hinterlassen.

Heute hat bereits jedes Smartphone mehr Rechenpower als der Bordcomputer der Apollo 11, dem ersten bemannten Flug zum Mond. In Folge steigender technologischer Möglichkeiten verändern sich unser Kommunikations- und Informationsverhalten und es entstehen neue Wertschöpfungsstrukturen und Geschäftsmodelle.

<https://digitaleneuordnung.de/blog/digitale-transformation/ftsmodelle>. 05.05.2021



Wenn Mitarbeitende vermehrt mobil arbeiten können Teams auseinanderdriften. Das hat sich trotz anfänglicher Befürchtungen nicht bestätigt. Mit Vertrauen in die Leistungsbereitschaft der Fachkräfte und neuen Gestaltungsräumen sorgen wir für eine hohe Motivation. Zusammenfassend können wir über eine durchweg positive Entwicklung hinsichtlich Digitalisierung in den operativen Bereichen beim SkF berichten.

Datenschutz

Bei alledem ist die Einhaltung der strengen Datenschutzregeln eine große Herausforderung. Um den Schutz sensibler Daten auf allen Ebenen zu gewährleisten, haben wir vor wenigen Jahren mit viel Aufwand ein tragfähiges Konzept und verschiedene Controllinginstrumente eingeführt. Die Pandemie brachte es im vergangenen Jahr mit sich, dass der SkF, wie nahezu alle Organisationen, zur

Arbeitsorganisation und Durchführung von digitalen Treffen und Besprechungen verstärkt auf spezielle Software zurückgegriffen hat. Die Nutzung von Jitsi Meet, ZOOM, Teams und weiteren Programmen ist mittlerweile im Arbeitsalltag vollständig angekommen und gängige Praxis geworden. Datenschützer bewerten diese Programme im Hinblick auf die Datensicherheit allerdings als kritisch. Leider gibt es bis heute keine echte Alternative zu diesen digitalen Hilfsmitteln. Das ist durchaus unbefriedigend und wir erwarten von den Softwareanbietern eine datensichere Weiterentwicklung. Mit dieser Situation sind wir jedoch nicht allein – das betrifft alle Organisationen und Unternehmen, die diese Möglichkeiten im vergangenen und im laufenden Jahr zu nutzen gelernt haben. Eine schnelle und praktikable Lösung wäre mehr als notwendig.

Finanzen

Neue Aufgaben erfordern natürlich auch neue fachliche Kompetenzen und eine IT-Technologie, die ausbaufähig ist, aber auch bezahlbar bleibt für einen vergleichsweise kleinen Fachverband der Sozialen Arbeit. In den zurückliegenden Jahren sind die Kosten für die IT-Ausstattung, die Software und die Lizenzen sowie für die Schulung der Mitarbeitenden erheblich gestiegen. Hinzu kommen noch Personal- und Sachkosten für den Datenschutz sowie weitere, mit der Digitalisierung im Zusammenhang stehende Aufwendungen. Diese Ausgaben sind notwendig und der SkF wird und muss sich in diesem Feld kontinuierlich weiterentwickeln. Wir wägen dabei jedoch immer wieder sorgfältig ab, was wir uns leisten wollen und können, was unumgänglich ist und in welcher Weise wir die digitalen Erfordernisse sinnvoll und zugleich kostengünstig umsetzen.

Der digitale Wandel ist dementsprechend aber mit einem unvermeidlichen, höheren Sachaufwand verbunden und muss angemessen refinanziert werden. Digitalisierung ist leider nicht zum Nulltarif zu haben. Das wird sich bei den Verhandlungen der Leistungsentgelte niederschlagen, wobei wir zuversichtlich sind, dass die Kostenträger dabei mitgehen.

Langfristig sehen wir zugleich, dass der digitale Wandel auch Kosten und Umweltbelastungen reduzieren kann; das Modell der Mobilen Arbeit wird hierbei sicherlich von Vorteil sein.

Sozial und digital – Digitalisierung im Fachbereich Ehrenamt

Die Digitalisierung erobert immer mehr Bereiche der Gesellschaft, verändert an vielen Stellen den Alltag und hält auch in das berufliche Umfeld im Fachbereich **Ehrenamt** immer mehr Einzug. Jedoch sind Budget, IT-Erfahrung und Arbeitszeit knapp, und manchmal sind die Hürden, wie beispielweise beim Datenschutz, oftmals recht hoch.

An der Schnittstelle des Fachbereichs Ehrenamt zwischen den Ehrenamtskoordinator*innen und den ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, treffen privates Nutzungsverhalten digitaler Medien mit der hauptberuflichen Verantwortung nach ausreichend Datenschutz aufeinander. Der Informationsfluss soll möglichst schnell, umfänglich und so einfach wie nur irgend möglich für jedermann gestaltet sein. Umwelt-, Arbeits-, und andere Ressourcen sollen geschont werden, aber der Datenschutz muss ebenso unbedingt gewahrt werden.

So hat es sich schon seit einiger Zeit eingebürgert, nicht mehr für jede Fortbildung und jede Erinnerung einen Brief zu schicken, sondern dafür E-Mails zu versenden. Damit wurde eine sinnvolle und zeitnahe Möglichkeit geschaffen, auch kurzfristig Neuerungen mitzuteilen. Auch Veränderungen innerhalb einer Veranstaltung erreichen alle Beteiligten schnell und rechtzeitig.

Digitalisierung beinhaltet unter Umständen jedoch auch Ausschluss. Gerade im Bereich der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen müssen wir darauf achten, dass auch Personen ohne mobile Endgeräte ihren ehrenamtlichen Dienst ebenso gut verrichten können und alle Informationen erhalten. Daher gibt es im Fachbereich Ehrenamt eine Mischung aus postalischem und elektronischem Weg. Personen, die keinen E-Mail-Account besitzen, können uns selbstverständlich trotzdem unterstützen: Sie werden telefonisch auf dem Laufenden gehalten.



Datenschutz hat oberste Priorität

Die private Nutzung mobiler Endgeräte schließt häufig den Messengerdienst WhatsApp mit ein. Obwohl mehr als 60 Prozent der Deutschen WhatsApp täglich nutzen, muss diese Möglichkeit der Kommunikation im Fachbereich Ehrenamt und übrigens beim gesamten SkF e.V. im Kreis Warendorf aus dienstlicher und datenschutzrechtlicher Sicht ausgeschlossen werden.

Überlegungen, einen Ersatz für diese sehr schnelle und einfache Art der Kommunikation zu finden gab es natürlich schon, aus dem privaten Umfeld kennt aber fast jeder auch die Nachteile dieser Messenger.

Verantwortungsvoller Umgang mit Kommunikation

Verantwortungsvoll mit Digitalisierung umzugehen bedeutet ebenso, Grenzen der Erreichbarkeit zu setzen. Haupt- wie Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen sollen die Möglichkeit haben, sich nicht rund um die Uhr verpflichtet zu fühlen auf Nachrichten, die schnelle Antworten implizieren, zu reagieren.

Bewusst auch mal „abschalten“ und ein verantwortungsvoller Umgang mit der grenzenlosen Kommunikation muss hier gegeben sein.

Kommunikationswege ausgebaut

Die digitalen Veränderungen waren auch in 2020 nicht neu, haben aber durch die spezielle Situation des Jahres 2020 neue Fahrt aufgenommen: So erfolgte beispielsweise der Ausbau unseres Videokonferenzsystems: Mitarbeiter*innen und ehrenamtliche Familienpat*innen sind nicht länger an einen gemeinsamen physischen Ort gebunden, sondern können standortübergreifend in den direkten Informationsaustausch treten und per

Audio- und Videoübertragung effizient zusammenarbeiten. Und das kontaktlos und Corona-konform. Da wir pandemiebedingt gezwungen waren, neue Wege für die Durchführung unserer Veranstaltungen zu finden, haben wir diese insgesamt ins digitale Format verschoben. So entfallen bei digitalen Austauschtreffen und Fortbildungen – sozusagen als Nebeneffekt – die teilweise langen Anfahrtswege, was zudem Ressourcen und Umwelt schont.

Ausblick 2021

Für das Jahr 2021 ist geplant, gut besuchte Veranstaltungen der Familienpat*innen gegen Ende des Jahres zu wiederholen. Ein besonders gefragtes Thema kann dann, ganz ohne zusätzliche Raum- oder Fahrtkosten, noch einmal digital durchgeführt werden.

Unsere Familienpatenschaften werden seit Mai zusätzlich auch in Beckum angeboten und wir hoffen, dass auch andere ehrenamtliche Projekte wieder „in Präsenz“ stattfinden können.

Das Corona-Jahr im Bereich Ehrenamt im Kurzüberblick

Babykörbe Ahlen und Warendorf:

- Die beliebten Babykörbe öffnen und schließen unter neuen Regeln und Vorgaben der Bundes- und Landesregierung, Hygienekonzepte mussten immer wieder aufs Neue angepasst werden.
- Das gesamte Team ist trotz erschwelter Bedingungen hochmotiviert und passt sich allen Vorgaben an. Auch die Kund*innen gehen diesen Weg hervorragend mit – der Bedarf bei den Familien ist ungebrochen hoch.
- Die Zeit der Schließung wurde effektiv genutzt, um in den Babykörben auf- und umzuräumen, die Teams agierten auch im Hintergrund sehr fleißig und engagiert.
- Zu Beginn der ersten Corona-Welle unterstützten hauptamtliche Mitarbeiter*innen die ehrenamtlichen Teams.

Familienpat*innen:

- Unter erschwerten Bedingungen erfolgte der Start des neu aufgelegten Programms „Mit Paten ins Leben starten“.
- Auch in den bestehenden Programmen konnte nichts so gehandhabt werden, wie gewohnt: Werbung, Schulung oder der Austausch müssen immer an die sich ständig verändernden Bedingungen angepasst werden. Dies erforderte enorme Flexibilität sowohl von den Mitarbeiter*innen als auch von den Familienpat*innen. Als erste Fortbildung fand so z.B. ein im Jahresprogramm vorgesehener Vortrag zur Mediennutzung im Kindesalter, bei dem uns Rita Niernerg, Mitarbeiterin des Kreises Warendorf, unterstützend zur Seite stand, spontan als digitale Veranstaltung statt.
- Trotz der Pandemie konnten wir auch viele neue Pat*innen gewinnen und alle geben ihr Bestes, um in diesen Zeiten bestmöglich Familien zu unterstützen.
- Regelmäßiger Informationsfluss war das A und O, mit den Pat*innen und den Familien sind wir in ständigem telefonischem Kontakt.

Ehrenamtszentrale:

- Neue Projekte, „Einkaufshilfe Oelde“ und „Telefonpatenschaften“ wurden „ad hoc“ installiert.
- Viele Organisationen brauchen neue, möglichst jüngere Freiwillige, die die bestehenden Teams unterstützen. Es erfolgte viel Werbung über Presse und die Datenbank um neue Freiwillige zu finden.
- Auch müssen einige Organisationen ihre Angebote häufiger verändern und anpassen, um handlungsfähig zu bleiben. Hier sind wir unterstützend tätig.
- Die geplante Förderung des jungen Engagements mit dem Schulprojekt „MitMach-AG“ unter der Förderung „Kim macht's“ von lagfa e.V. und Staatskanzlei NRW musste in der praktischen Phase leider verschoben werden.

Schwangerschaftsberatung in der Pandemie

Seit Beginn der Corona-Pandemie erfolgte in vielen Bereichen ein Digitalisierungsschub. Das erfuhren auch die Berater*innen in der **Schwangerschaftsberatung**.

Auswirkungen auf die Beratungsarbeit

Seit Beginn der Corona-Pandemie erfolgte in vielen Bereichen ein Digitalisierungsschub. Das erfuhren auch die Berater*innen in der Schwangerschaftsberatung.

Der Verzicht auf soziale Kontakte war in allen gesellschaftlichen Bereichen geboten und erforderte auch in der Schwangerschaftsberatung eine Abkehr vom persönlichen Beratungsgespräch, hin zu Telefon- oder Onlineberatung.

Die telefonische Beratung ist für die Berater*innen nicht ungewöhnlich und wurde bisher vor allem für die Weitergabe von Informationen, wie z.B. Elterngeld, Kindergeld, sozialrechtliche Informationen oder fall-spezifische Fragestellungen genutzt. In längerfristigen Beratungssituationen kommt es häufig neben dem persönlichen Kontakt auch zu Gesprächen am Telefon. Dann sind Berater*in und Ratsuchende sich aber schon persönlich begegnet und haben eine Vorstellung vom Gegenüber. Diese Vorerfahrung fehlt bei einem Erstgespräch am Telefon, das meist nicht die Intensität eines direkten Kontaktes erreicht. In schwierigen Beratungsfällen wurde deshalb auch unter strikter Einhaltung der Hygienevorschriften ein direkter Kontakt ermöglicht.

Auch die Möglichkeit der Onlineberatung war ein hilfreiches zusätzliches Angebot, ersetzte aber nur in wenigen Fällen ein persönliches Beratungsgespräch. Die Onlineberatung wird eher als niederschwelliger Zugang, also als Möglichkeit für anonyme Anfragen oder als Austausch von Informationen genutzt, als für einen intensiven Beratungskontakt.

Ähnlich einem Hausbesuch, der während der Pandemie kontaktbedingt ebenfalls nicht stattfinden konnte, ist während eines Telefonats oder einer Videokonferenz eher als bei einem Gespräch in der Beratungsstelle die häusliche Situation im Hintergrund wahrnehmbar. Daraus haben sich teilweise wiederum andere Gesprächsinhalte ergeben: Beispielsweise die Überlastungssituation, in der sich die Familie z.B. durch Homeschooling befindet. Die Corona-Pandemie führte somit für alle Familienmitglieder zu einer besonders herausfordernden Situation, in der sie häufig kaum räumliche Distanz und persönliche Rückzugsmöglichkeiten erfahren konnten.

Familien erleben finanzielle Notlagen durch Kurzarbeit

Oft musste von den Berater*innen auf unvorhergesehene Krisensituationen eingegangen werden. Wir erlebten zudem, dass es in vielen Familien aufgrund der Corona-Pandemie häufig zu Kurzarbeit kam und die finanziellen Mittel knapp wurden.

Begleitet haben die Berater*innen im Jahr 2020 somit die vermehrt finanziellen Notlagen, in denen sich die Familien befanden. Die Versorgung der Kinder ausschließlich im eigenen Haushalt durch die fehlende Übermittagsbetreuung riss ein Loch in die Haushaltskassen der Familien, das nur schwer geschlossen werden konnte.

Die persönliche Beratung ist und bleibt der wichtigste Ansatz! Eine Ergänzung durch Telefon- oder Onlineberatung ist vor allem dann hilfreich, wenn es um Informationsfragen geht.



Foto: iStock

Seit vielen Jahren gibt es in der Schwangerschaftsberatung auch die Möglichkeit der Onlineberatung, die seitdem ständig weiterentwickelt wird und auch in Zukunft eine große Rolle spielt.

Das besondere Erlebnis von Schwangerschaft und Geburt stellt viele Frauen vor besondere Herausforderungen. In Zeiten der Pandemie noch mehr: Geburtsvorbereitungen finden digital statt, Kreißsäle könne virtuell besichtigt werden. Nicht alle Frauen haben jedoch Zugang zu digitalen Medien, manchmal sind auch Sprach- und Verständigungsschwierigkeiten vorhanden.

Insbesondere für Frauen aus anderen Ländern, die mit der deutschen Sprache nicht erfahren sind und zudem das deutsche Gesundheitssystem nicht kennen, stellt diese Form der Vorbereitung ein nur weniger geeignetes Mittel dar. Es finden zudem wenig Kontakte zu anderen schwangeren Frauen statt. In der Regel besteht außerdem der Wunsch des Elternpaares, gemeinsam zur Entbindung in ein Krankenhaus zu gehen. Die Frauen müssen im Moment jedoch ohne die wichtige emotionale Unterstützung des Partners auskommen.

Gut funktioniert haben die ungeheure Flexibilität und der Einfallreichtum bei den Beratungen. Die Berater*innen und die schwangeren Frauen haben sich gut und vor allen Dingen schnell an die neue Situation angepasst und sich darauf eingestellt.

Ausblick 2021

Das Jahr 2020 hat gezeigt, dass sich eine Methodenvielfalt entwickelt hat. Die unterschiedlichen Beratungsansätze können gleichwertig genutzt und den Bedarfen der Ratsuchenden angepasst werden. Diese Möglichkeiten, insbesondere auch die Onlineberatung, wird auch in 2021 professionell eingesetzt.



Foto: SkF

Gesundheitsorientierte Familienbegleitung

Früher Service für Familien und Schwangere – Von Anfang an, auch in Corona-Zeiten.
Ein Interview mit Hildegard Dreckmann

Als „Gesundheitsorientierte Familienbegleitung/ Familienhebamme“ unterstützt Hildegard Dreckmann Familien und Schwangere bei Fragen, Ängsten, Sorgen und Nöten, die mit der Schwangerschaft oder mit der Geburt eines Kindes einhergehen. Um den Kontakt zu den Familien in Corona-Zeiten zu ermöglichen, wurde die telefonische Erreichbarkeit und Beratung sichergestellt und erweitert. Hausbesuche konnten im Rahmen der gesundheitsorientierten Familienbegleitung nur noch eingeschränkt und

unter Berücksichtigung der Corona-Auflagen stattfinden. Im folgenden Interview berichtet Hildegard Dreckmann, wie sie den Weg zum SkF gefunden hat, wie ihr Arbeitsalltag aussieht und wie sich ihre Arbeit in Corona-Zeiten verändert hat.

Frage: Wie kamen Sie zum SkF?

Dreckmann (D): Ich habe zuvor fast 30 Jahre lang als Kinderkrankenschwester, davon 25 Jahre auf der Früh- und Neugeborenenstation, im Krankenhaus

gearbeitet. Besonders die Anleitung der Eltern vor der Entlassung der Kinder hat mir immer besonders viel Spaß gemacht. Insgesamt hat mir aber schon immer die Zusammenarbeit mit dem ganzen Familiensystem gut gefallen. Durch Zufall habe ich vom Berufsbild der „Familienhebamme“ gehört und habe angefangen, mich dafür zu interessieren. Der Wunsch nach einer beruflichen Veränderung, bei der die Begleitung von Familien rund um das Neugeborene im Vordergrund steht, wurde immer größer. Einer Initiativbewerbung beim SkF folgte eine Einladung zum Vorstellungsgespräch und es kam zur Einstellung am 1. August 2020.

Was gefällt Ihnen besonders an der Arbeit?

(D): Die auf einen längeren Zeitraum angelegte Begleitung der Familien stellt für mich einen großen Vorteil dar. Hier kann ich die Entwicklung der Kinder mitverfolgen, sehe ihr erstes Lachen und beobachte, wie sie beginnen zu Krabbeln und ihren ersten Brei bekommen. Auch die Entwicklung Eltern fasziniert mich immer wieder. Im Laufe der Beratung entwickelt sich in der Regel eine vertrauensvolle Beziehung. Die Arbeit ist geprägt durch einen konstruktiven Austausch.

Welchen Familien würden Sie Ihre Unterstützung empfehlen?

(D): Der Einsatz einer „Gesundheitsorientierten Familienbegleitung/ Familienhebamme“ macht immer dann Sinn, wenn sich bei den Eltern ein Gefühl der Überforderung einstellt. Vielleicht ist das Baby zu früh geboren, es schreit sehr viel oder es trinkt/ isst sehr schlecht. Vielleicht liegt aber auch eine Beeinträchtigung bei den Eltern vor und sie benötigen Unterstützung, um die ersten Monate mit dem Neugeborenen besser meistern zu können. Es kann sich zudem auch um sehr junge Eltern handeln, die sich den Umgang mit einem Neugeborenen noch nicht zutrauen. In diesen Fällen unterstützt die Familienhebamme mit Rat und Tat, damit der Start ins Leben möglichst gut gelingt.

Wie kommen die Familien zu Ihnen?

(D): Wir arbeiten im Auftrag und in Kooperation mit den jeweils zuständigen Jugendämtern oder die Familien melden sich direkt beim SkF. Wir unterstützen die Familien unter anderem dabei, Anträge beim zuständigen Jugendamt zu stellen. Das Angebot ist für die Familien übrigens freiwillig.

Wie sieht ein typischer Besuch in der Familie aus?

(D): Einen typischen Besuch gibt es nicht! Stehe ich zum verabredeten Termin vor der Wohnungstür, so weiß ich nicht, welche Fragen heute Thema sein werden. Zunächst versuche ich die aktuelle Stimmung zu erfassen. Ist das Kind zufrieden? Was haben die Eltern zu berichten? Gab es Probleme seit dem letzten Besuch? Manchmal können die Eltern ihre Probleme auch nur sehr schwer in Worte fassen und da ist dann besonders wichtig die Stimmung zu „fühlen“. Lacht das Kind? Halten die Eltern Blickkontakt? Wie reagieren sie auf das Kind? Ich versuche dann herauszufinden, was gerade aktuell wichtig ist. Wo liegt der Bedarf bei der Familie? Oder ist vielleicht der Zeitpunkt gekommen, an dem die Ernährung auf Brei umgestellt werden muss? Dann plane ich das für den nächsten Besuch entsprechend ein. Vielleicht kochen wir auch gemeinsam! Möglicherweise steht aber auch ein Arztbesuch an, zu dem ich die Familie begleite. Auch das gehört zu meinen Aufgaben.

Was müssen Sie während Corona besonders beachten?

(D): Neben der Einhaltung der üblichen Hygienevorschriften mache ich regelmäßige Tests. Die Einhaltung der Abstandsregeln ist in kleinen Wohnungen oft sehr schwierig, deshalb verbringe auch gerne Zeit mit den Familien an der frischen Luft. Bei einem Spaziergang kann auch vieles besprochen werden.

Ist digitales Arbeiten überhaupt möglich?

Wie bereits beschrieben, ist es Teil meiner Arbeit, die Situation zu erfassen und die Atmosphäre rund um das Kind aufzunehmen. Manchmal ist eine



Foto: iStock

telefonische Beratung oder eine Videoberatung im Moment jedoch die einzige Möglichkeit, im Kontakt mit den Familien zu bleiben. Es ist also ein Kontakt auf Abstand.

Was macht Sie besonders stolz?

(D): Durch meine offene Haltung kann ich gut eine Beziehung zu den Familien aufbauen. Das trägt sicherlich dazu bei, dass ich als Ansprechpartnerin von den Familien akzeptiert werde. Und wenn ich dann merke, dass ich mit meinem Angebot herzlich willkommen bin, dann denke ich: Ja, hier habe ich gute Arbeit geleistet. Und das macht mich dann stolz!

Welche Inhalte sind Ihnen bei der Fortbildung zur Gesundheitsorientierten Familienbegleitung/ Familienhebamme besonders wichtig?

(D): Seit September letzten Jahres nehme ich an einer einjährigen Fortbildung zur „Gesundheitsorientierten Familienbegleitung/ Familienhebamme“ teil. Es geht

hierbei um Inhalte wie beispielsweise ressourcenorientiertes Arbeiten mit Familien, Stärkung der elterlichen Kompetenz und der Bindung zwischen Mutter und Kind, um Fragen zur Gesundheit, aber auch um rechtliche Rahmenbedingungen in der Jugendhilfe. Neben der Vermittlung der theoretischen Inhalte geht es aber auch um den kollegialen Austausch, der mir immer besonders gut gefällt. Die Fortbildung dient der Ergänzung meines Fachwissens.

Ausblick 2021

Wir würden uns wünschen, den Bereich der „Gesundheitsorientierten Familienbegleitung/ Familienhebamme“ weiter auszubauen, damit wir viele Familien erreichen und unterstützen können.



Foto: iStock

Let's talk about sex – Sexualpädagogik in Corona-Zeiten

Das Team der **Sexualpädagogik** wurde im letzten Jahr neu zusammengestellt: Berenike Leusing und Philipp Altevogt haben die sexualpädagogischen Projekte in den Schulen im letzten Jahr, wenn auch Corona-bedingt nur in kleinem Rahmen, zusammen durchgeführt. Diese Projekte wurden „pandemietauglich“ gestaltet. Beispielsweise erfolgte eine Aufstockung der einzelnen Veranstaltungen: Die Klassen wurde geteilt. Anstatt mit vier Terminen wurde dann mit acht Terminen geplant, um die Projekttag auch mit halben Klassen und mit weniger Schülern durchführen zu können.

Die sexualpädagogischen Veranstaltungen wurden methodisch angeglichen, um die in Schulen geforderten Corona-Schutzmaßnahmen umzusetzen und gleichzeitig ein pädagogisches interessantes Zusammenarbeiten mit den Schülern zu fördern.

So wurde beispielsweise im Unterricht mit Corona-konformen Abstand ein Bilderteppich mit unterschiedlichen Abbildungen ausgelegt und dazu entsprechende Impulsfragen gestellt. Außerdem

diskutierten wir mit den Schüler*innen die vier Sinnaspekte von Sexualität: „Fruchtbarkeit, Lust, Beziehung und Identität“. Zentraler Teil unseres Angebots ist zudem die Prävention von unerwünschten Schwangerschaften und sexuell übertragbaren Krankheiten, daher spielt das Thema „Verhütung“ eine große Rolle in der Sexualpädagogik.

Ziel des sexualpädagogischen Angebotes ist, Kinder und Jugendliche altersangemessen über Sexualität

und Verhütung aufzuklären. Wichtig sind uns dabei Selbstvertrauen, Verantwortlichkeit, partnerschaftliches Verhalten, Rücksichtnahme, Grenzen setzen und Toleranz.

Sexualpädagogische Projekte digital durchführen – geht das?

Das Thema Sexualität ist für viele Kinder und Jugendliche mit vielen Fragen und großen Unsicherheiten verbunden. Zum Teil ist das Thema neben Unsicherheit auch noch mit großen Emotionen verbunden, wie z.B. bei der Frage nach dem „ersten Mal“, oder „Woran man merkt, dass man verliebt ist?“.

Finden die Projekte in Präsenz statt, so hat die Projektleitung immer die Möglichkeit, die Befindlichkeit der einzelnen Schüler*innen im Raum wahrzunehmen und entsprechend zu reagieren. In Videokonferenzen können jedoch nicht alle Emotionen so einfangen werden, als wenn Präsenzunterricht stattfindet. Hier ist dann die pädagogische Fachkraft gefragt.

Wie aber kann eine Projektleitung merken, wenn sich ein*e Schüler*in bei einem bestimmten Thema unwohl fühlt, wenn nur ein paar Zentimeter großes Bild von ihrem Gesicht auf dem Bildschirm zu sehen ist? Die Chance, diesen Vorgang auf dem Bildschirm, auf dem 25 Gesichter auf kleinen Bildern zu sehen sind, wahrzunehmen, erscheint relativ gering.

Im Präsenzunterricht hätte die Projektleitung die Chance die Schüler*in im Verlaufe des Projekts im Einzelgespräch aufzufangen oder in einer Kleingruppenarbeit darauf einzugehen. Aber in digitalen Welt? Das Risiko, bei diesem Thema Verunsicherungen auszulösen, die dann eventuell unbemerkt bleiben oder als nicht bearbeitet hinterlassen werden, erscheint recht groß. Zudem lebt das sexualpädagogische Arbeiten im Projekt von Interaktion und Bewegungseinheiten und geht über die sexuelle Bildung und Aufklärungsarbeit hinaus. Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, die sexualpädagogischen Projekte nicht digital durchzuführen, wie dies die meisten anderen Anbieter übrigens

ebenso handhaben. Und auch die koordinierenden Lehrer*innen an den Schulen wollten die sexualpädagogischen Projekttag nicht online durchführen, weil sie die angesprochene Prozessverantwortung für ihre Schüler*innen nicht gewährleisten konnten. Hier ist für uns also eine Grenze der Digitalisierung erreicht.

Aber wir stehen im engen Kontakt zu den Schulen und bieten uns immer wieder erneut als Gesprächspartner an, sollte die Lehrer*innen oder Schüler*innen Gesprächsbedarf haben.

In dieser herausfordernden Zeit haben wir viel Kontakt zu Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen gehabt, um diese fachlich zu Fragestellungen der Schüler*innen oder zu konkreten Problemsituationen in den Schulen vor Ort zu beraten.

Hier zeigt sich, dass jahrelange Kooperationen durch Vertrauen geprägt sind und die sexualpädagogischen Fragen unter den Fachkräften besprechbar bleiben. Zudem nutzen wir die Zeit und arbeiten unser Konzept weiter aus.

Ausblick 2021

Geplant ist die Erweiterung der Inhalte des Projekts um das Thema „geschlechtliche Vielfalt“. Hier unterstützen uns die Mitarbeiter*innen aus dem Projekt vielfältig.

Die Themen „sexuelle und geschlechtliche Vielfalt“ sollen sich in den sexualpädagogischen Projekten wiederfinden. Die Verantwortung dafür, geschlechtlicher Vielfalt Raum zu geben in sexualpädagogischen Projekten, nehmen wir an und entwickeln Methoden weiter, um diese in die Schulprojekte einfließen zu lassen.

Des Weiteren gibt es Überlegungen, das Projekt im „Outdoor-Klassenzimmer“ durchzuführen. Hier gäbe es dann die Möglichkeit, weitere Methoden anzuwenden, wie z.B. Bewegungsspiele zur Auflockerung oder die Aufteilung in mehrere Kleingruppen. All das, was im normalen Klassenzimmer häufig problematisch erscheint.



Der digitale Wandel und seine Herausforderungen im Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus

Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen des **Mutter/Vater-Kind Apartmenthauses** wurden im Jahr 2020 durch die Corona-Krise vor viele neue Herausforderungen gestellt: eine von ihnen war zweifellos die Umstellung auf digitale Angebote.

Digital vernetzt zu sein, schnell und unkompliziert an Daten und Informationen zu kommen, ist für viele Menschen mittlerweile selbstverständlich und gehört inzwischen zum Alltag. Bereits im Grundschulalter benötigen die Kinder eine technische Grundausrüstung, um Hausaufgaben & Co bewältigen zu können. Hier sind vor allem die Eltern gefordert, diese Voraussetzungen zu schaffen, sich technisch auszustatten, sich in die verschiedenen Lernplattformen und sozialen Netzwerke einzuarbeiten, flexibel auf immer neue Anforderungen reagieren und Lösungen in problematischen Fällen finden. Bei Müttern und Vätern, die bei uns im Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus betreut werden, ist die Situation noch wesentlich herausfordernder: Sie kommen oftmals aus finanziell schwachen Verhältnissen, haben Armut erfahren und sind froh, dass sie – obgleich sie nur über ein sehr geringes Einkommen verfügen – ihre Existenz sichern können.

Sich selber oder die Kinder den aktuellen Anforderungen in der digitalen Welt anzupassen, bedeutet für die Väter und Mütter eine besondere Herausforderung. Eine Herausforderung, der sich die Frauen und Männer, die schulpflichtigen Kinder aber auch die Mitarbeiter*innen mit großem Engagement gestellt haben.



Digitales Lernen etabliert

Um für Eltern und Kinder die bestmögliche Unterstützung anbieten zu können, haben wir u.a. einen mobilen WLAN-Router angeschafft. Das war besonders für unsere schulpflichtigen Kinder sinnvoll und hilfreich, dem täglichen Homeschooling zu folgen. Für die Mütter und Väter bedeutete dies zugleich, ihren Kindern einen ruhigen Rückzugsort zu gewährleisten, Geschwisterkinder in der Zeit zu betreuen und den Tagesablauf den individuellen Gegebenheiten anzupassen.

Kreißsaal-Besichtigungen und Rückbildungskurse online

Außerdem leben im Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus schwangere Frauen und junge Mütter, die sich direkt nach der Geburt in eine Jugendhilfemaßnahme begeben oder begeben müssen. Das Wochenbett erleben die Frauen in der Gemeinschaft und durch die Betreuung der Mitarbeiterinnen.

Kreißsaal-Besichtigungen und Rückbildungskurse konnten wir im Laufe des zurückliegenden ebenfalls digital durchführen. Beispielsweise haben mehrere Frauen einmal in der Woche zuerst den Gruppenraum, später das Spielzimmer mit einem neuen angelegten PC-Bereich umfunktioniert und haben dort online ihre Rückbildungskurse absolviert. Obwohl diese Methode zunächst am Anfang noch ungewohnt war, stellte sich relativ schnell ein routinierter Umgang mit den neuen technischen Mitteln ein. Und natürlich gibt es auch einen klaren Vorteil: das Kind konnte in seiner gewohnten Umgebung Zeit in der Betreuung des Vaters oder einer Mitarbeiterin verbringen.

Digitale Erstgespräche

Außerdem leben Männer und Frauen mit unklaren psychischen Auffälligkeiten oder schon gesicherten Diagnosen in unserem Haus. Auch hier schnell und ohne sehr großen Zeitverzug eine therapeutische

Anbindung in Zeiten von Kontaktbeschränkungen zu gewährleisten, ist von großer Wichtigkeit für die Bewohner*innen.

So haben wir Erstgespräche online absolviert oder über das Telefon Termine vereinbart und durchgeführt. Der persönliche Kontakt ist extrem wichtig, wertvoll und nicht zu ersetzen, dennoch konnten wir durch die digitale Kontaktaufnahme das sichere Gefühl einer fachlichen Anbindung vermitteln. Erste, auf der Seele brennende Fragen und Anliegen konnten geklärt und angesprochen werden.

Digitale Hilfsangebote erfordern Umdenken

Regelmäßige Hilfeplangespräche sind wichtiger Bestandteil einer Maßnahme im Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus. Entwicklungen werden gesehen, Perspektiven und Ziele besprochen und festgehalten. Sie dienen als roter Faden einer jeden Maßnahme. Diese per Zoom, Teams, Jitzi Meet durchzuführen, erforderte ein Umdenken in Strukturierung, Priorisierung und Gestaltung eines solchen Gespräches.

Die Möglichkeiten der Digitalisierung zum Vorteil nutzen

Auch wenn die Veränderungen ungeplant und plötzlich kamen, so zeigt die aktuelle Situation doch, dass Lernen auch digital funktionieren kann: Bewohner*innen, Mitarbeiter*innen in ihrer Funktion als Bezugsbetreuung und Jugendamtsmitarbeiter*innen nahmen die Herausforderung mit viel Erfolg an. Der persönliche Kontakt ist wichtig, sich den Gegebenheiten der Situation anpassen, den Blick nicht vor rasch fortschreitenden Technologien verschließen ebenso.

Digitalisierung eröffnet ein neues Fenster, um Kontakte zu gestalten, zu erhalten und aufzubauen. Schwangere junge Mütter oder Väter, die mit ihren Kindern bei uns untergebracht werden, profitieren von dem digitalen Angebot. Das Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus nimmt Frauen und Männer deutsch-

landweit auf, oftmals vor dem Hintergrund, dass ein Wechsel in einen sehr weit weg gelegenen Ort Schutz und Sicherheit für die Frau/ den Mann bedeutet. Manchmal aber auch, weil Partnerschaften hier kennengelernt und eingegangen worden sind, im Heimatort aber eine Familie und Freunde ein stabiles Netzwerk bilden. Dort über Technologien, soziale Medien etc. Kontakt zu halten, stärkt die Ressourcen der Frauen und Männer. Es gibt ihnen Halt und Sicherheit. Dies gilt besonders für sehr junge Mütter und Väter. Für sie ist es ein immenser Schritt, sich vom gewohnten Umfeld zu lösen, um ihre neue Rolle als Mutter oder Vater anzunehmen.

Ausblick

Eine stabile Partnerschaft oder Elternschaft ist für die gesunde Entwicklung eines Kindes unumgänglich. 2020 war ein Jahr mit vielen Anfragen und Aufnahmegründen, die auf Partnerschaftskonflikten basierten. Eltern und Partnerarbeit sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit, im Mittelpunkt steht die Mutter/Vater-Kind-Beziehung. Hier ein für alle Beteiligten ausgewogenes Verhältnis zu finden und zu erhalten, steht im kommenden Jahr im Fokus.

In der Neuausrichtung des §19 SGB VIII, das die Rechte von Kindern und Jugendlichen stärkt, richtet sich der Fokus verstärkt auch auf das Umfeld des Kindes. Das Gesetz wurde am 3. Juni 2021 verabschiedet und ist am 10. Juni 2021 in Kraft getreten. Es besagt, dass mit Zustimmung des betreuten Elternteils auch der andere Elternteil oder eine andere Person, zu der das Kind Bindungen besitzt, in den Hilfeprozess einbezogen werden. Das bedeutet für uns als Mutter/Vater-Kind-Einrichtung, dies auch konzeptionell festzulegen und umzusetzen.

Homeschooling – eine Herausforderung in Pflegefamilien?

Aufgrund der Corona-Pandemie wurden sowohl Eltern als auch Kinder und Jugendliche mit dem Homeschooling vor eine neue Herausforderung gestellt. Unter welchen Bedingungen digitales Lernen funktionieren kann, welche Herausforderungen Homeschooling mit sich gebracht hat und wie sich die Arbeit auch auf die Ambulante Familienhilfe beim SkF e.V. im Kreis Warendorf ausgewirkt hat, dazu haben wir das folgende Interview mit Frau Bauer (*Name von der Redaktion geändert*) aus dem Kreis Warendorf (Verwandtenpflege) und Melanie Plag, Fachbereichsleitung in der Ambulanten Familienhilfe und im **Pflegekinderdienst**, geführt.

Frau Bauer, als Oma betreuen Sie in der Verwandtenpflege Ihre Enkelin Maria (Name von der Redaktion geändert), die in die 1. Klasse geht. Wie sah und sieht Ihr Alltag seit Corona in Sachen Homeschooling aus?

Frau Bauer (FB): Locker, flockig, leicht. Maria macht super gut mit. Wir besprechen nach der Schule den weiteren Tagesablauf: „Jetzt noch nicht Oma, das machen wir später“, sagt Maria häufig. Aber „später“ kommt doch irgendwann (lacht) und dann ist meine Enkelin auch mit Eifer dabei. Wir machen Pausen zwischen den einzelnen Hausaufgaben der

Fächer, längere Pausen sogar als in der Schule. Und: Wir haben uns im Vorfeld einen Plan gemacht: Erst machen wir Mathe, dann erfolgt eine Pause. Danach nehmen wir Deutsch in Angriff, dann gibt es wieder eine kleine Ruhezeit. Es folgt noch Sachkunde oder was halt eben noch anfällt. Wir haben ja auch den ganzen Tag Zeit, da in der Pandemie auch nicht so viel möglich ist. Während Maria ihre Hausaufgaben macht, fange ich an zu putzen. Wenn sie mit ihren Aufgaben fertig ist, vermittelt sie das mit einer kleinen Tröte und im Anschluss gehen wir die Aufgaben gemeinsam durch.

Was war und ist die größte Herausforderung beim Homeschooling?

FB: Für mich ist die größte Herausforderung, dass ich Maria den Unterrichtsstoff auch richtig beibringen kann. Ich bin ja nun mal keine Pädagogin. Aber ich bin sehr stolz auf mich selber, weil ich Maria das Lesen beigebracht habe. Eine Beurteilung seitens der Lehrer*innen finde ich übrigens sehr schwierig. Sie haben die Kinder über einen langen Zeitraum nicht im Unterricht erlebt. Aber wir haben eine ganz tolle Lehrerin, die sich die Mühe macht, für jedes Kind ein tolles Hausaufgabenprogramm vorzubereiten. Maria ist also die ganze Woche mit Hausaufgaben versorgt. Manchmal fragt sie mich auch: „Oma, sind das nicht etwas viel Hausaufgaben?“ Und wenn manchmal noch etwas Zeit und Aufmerksamkeit da ist, stelle ich ihr auch kleine Zusatzaufgaben.

Bei manchen Aufgaben ist Maria auch enttäuscht, wenn sie sie nicht gleich auf Anhieb schafft. Aber ich sage immer: „Übung macht den Meister“. Kleine Erfolge feiern wir auch.

Die Herausforderung für mich selber ist, dass ich mich oft frage, ob ich ihr alles richtig beibringe. Die Lehrerin lässt mich dann immer wissen, dass man nichts falsch machen könne. Aber trotzdem man hat ja diesen gewissen Druck. Bringe ich dem Kind den Unterrichtsstoff gut genug bei?

Welche konkreten Tipps haben Sie für den Alltag zwischen Job und Homeschooling?

FB: Ruhig und besonnen bleiben. Denn das Leben und der Unterricht müssen trotz Corona weitergehen. Meine Feststellung ist, dass die Kinder sich an Veränderungen, wie z.B. das Tragen der Schutzmasken, viel leichter gewöhnen als wir Erwachsenen. Wir im Gegenzug müssen das Beste aus der Situation machen und den Kinder das auch zeigen. So haben die Kinder nicht unbedingt den Wunsch, zwingend in den Urlaub fahren zu müssen, wie die Erwachsenen. Sie möchten einfach, dass man ihnen Aufmerksamkeit schenkt. Man kann so viele schöne andere Trips machen. Hauptsache man kümmert sich um das Kind. Das ist viel mehr wert.

„Die Unterstützung von den Mitarbeitenden des SKF ist sehr gut. Auch wenn ich sehr selbständig bin, fühle ich mich nicht alleine gelassen.“

Frau Bauer, Verwandtenpflege

Hatten Sie Schwierigkeiten die technischen Voraussetzungen für das Homeschooling umzusetzen?

FB: Ich habe so ein altes Handy. Mit der Technik kennt sich meine Enkeltochter jetzt schon deutlich besser aus als ich. Und wenn ich meine Enkelin jetzt nicht gehabt hätte, dann könnte ich die „Anton App“ (Anm.: Lernapp) immer noch nicht bedienen. Sie sehen, das hier ist sogar eine win win Situation, da ich auch von meiner Enkelin lerne. Zu Beginn gab es auf jeden Fall technische Schwierigkeiten, weil ich mich mit den technischen Voraussetzungen gar nicht auskenne und auch nicht die passenden Geräte habe. Aber ich habe zum Glück so nette Menschen wie zum Beispiel Sie, die Berate*innen des Pflegekinderdienstes. Sie helfen mir auch immer weiter.

Fiel es den Kindern und Jugendlichen leicht, sich auf das Homeschooling einzustellen oder mussten sie das Lernen von zu Hause aus erst neu erlernen?

FB: Maria fiel das total leicht. Vielleicht liegt es auch daran, dass sie Spaß am Lernen hat und ihre Aufgaben gern macht. Sie ist sehr selbstständig und freut sich über die Erfolge. Und dadurch, dass die Schule eine App verwendet, hat sie auch mehr Spaß daran, als selbst mal einen Stift in die Hand zu nehmen.

Die Schule vermisst sie übrigens auch nicht. Sie ist ja gerade erst eingeschult worden, als die Pandemie ausgebrochen ist und die Schulen Corona-bedingt wieder geschlossen haben. Aktuell konnte so auch keine Bindung zu Klassenkameraden entstehen.

Inwieweit konnten Sie Unterstützung von den Mitarbeitenden des SKF erhalten?

FB: Die Unterstützung ist sehr gut. Auch wenn ich sehr selbständig bin, fühle ich mich nicht alleine gelassen. Wenn eine Art von „Panik“ bei mir aufkommen würde, dann wüsste ich, ich hätte jemanden den ich anrufen kann. Außerdem habe ich dank des SkF's Unterstützung erhalten, um einen Zuschuss für ein Tablet zu bekommen. Die Anträge zu machen und da hartnäckig zu bleiben, da bin ich Ihnen wirklich sehr dankbar, dass das geklappt hat.

Können Sie diesem Schuljahr auch etwas Positives abgewinnen?

FB: Dadurch, dass wir jetzt Homeschooling machen, kann ich nun besser einschätzen, wo Maria ihre Defizite hat. Und ich würde gerne auch bei der Benotung mitreden dürfen, weil ich sie jeden Tag sehe und ihre schulische Entwicklung ein Stück weit mit beurteilen kann.

Frau Bauer, herzlichen Dank, dass Sie sich die Zeit für dieses Interview genommen und uns einen kleinen Einblick in Ihren Homeschooling-Alltag geschenkt haben.



„Ein hohes Maß an Flexibilität ermöglichen Videokonferenzen innerhalb der Corona-Pandemie“ ist sich Fachbereichsleitung Melanie Plag sicher.

Frau Plag, Sie sind Fachbereichsleitung in der Ambulanten Familienhilfe und im Pflegekinderdienst beim SkF e.V. im Kreis Warendorf. Inwieweit hat sich Ihre Arbeit/Ihr Tätigkeitsfeld durch die Corona-Krise verändert?

Melanie Plag (MP): Eine entscheidende Veränderung ist sicherlich, dass wir mit unseren Klient*innen/den Familien, zu mindestens zu Beginn

der Pandemie, weniger persönliche Kontakte hatten. Gerade im ersten Lockdown 2020 haben wir sehr viele Beratungsgespräche über das Telefon geführt. Der SkF hat jedoch sehr schnell reagiert und die technischen Gegebenheiten erweitert. So wurden Videokontakte ermöglicht. Unsere erwachsenen Gesprächspartner und die Kinder konnten wir auf dem Bildschirm wiedersehen. Die Themen

in den Familien haben sich zudem sehr verändert. Wurde von vielen anfangs die Schulschließungen noch als eine Art „willkommene Ferien“ gesehen, änderte sich das dann recht schnell. Die Belastungen in den Familien wurden z.T. sehr hoch. Beruf und Homeschooling mussten unter einen Hut gebracht werden: die ständige Präsenz der Kinder zuhause, Erwachsene, die im Homeoffice arbeiteten sowie Eltern, die plötzlich auch Lehrer sein mussten. Völlig neue Themen und Herausforderungen für die Familien.

Sie unterstützen im Fachbereich Flexible Erzieherische Hilfen auch bei Schwierigkeiten in der Schule. Welche Fragen wurden Ihnen im vergangenen Jahr von Eltern bezüglich Homeschooling am häufigsten gestellt, bzw. welche Themen galt es besonders zu bewältigen?

MP: Das dominierende Thema war ganz klar die Motivation. „Wie schaffe ich es, mein Kind zu motivieren. Was kann ich tun, wenn sich mein Kind weigert die Aufgaben zu machen?“

Wie haben Sie Familien in der Krise begleitet?

MP: Vor allem haben wir stets engen Kontakt zu den Familien gehalten. Gerade im ersten Lockdown haben wir wöchentlich alle Familien angerufen, um ggf. frühzeitig mitzubekommen, wenn Stimmungen kippen. Die ersten persönlichen Treffen fanden dann meistens im Freien statt. Wir haben uns zu Spaziergängen verabredet oder uns mit den Familien auf Spielplätzen getroffen. Unsere Anerkennung gilt ganz besonders den Familien. Sie haben sehr viel geleistet, nicht nur aber ganz besonders in den letzten Monaten.

Welche Schwachstellen im Zusammenhang zwischen Digitalisierung und Homeschooling wurden Ihrer Meinung nach sichtbar?

MP: Dazu fallen mir zwei Themen ein: Die oft als erzwungen empfundene Auseinandersetzung mit technischen Möglichkeiten und auch die kost-

spielige Anschaffung von Endgeräten sowie benötigten Druckern traf einige Familien überraschend. Oft konnten wir gemeinsam Lösungen finden und unterstützen. Außerdem haben wir oft von den Familien gehört, dass Ihnen eine Rückmeldung seitens der Lehrkräfte an die Schüler*innen fehlte. Wir alle sind doch überrascht worden von den neuen Herausforderungen

und insgesamt kann man wohl sagen, die meisten Familien, Lehrkräfte, auch wir Berater*innen, haben uns große Mühe gegeben und Kreativität bewiesen im Umgang mit der für uns alle neuen Situation.

*Wird die Corona-Pandemie Ihre Arbeit und die Ihrer Kolleg*innen durch die Digitalisierung dauerhaft verändern?*

MP: Auf jeden Fall! Allein die Möglichkeit von Videokonferenzen schafft ein hohes Maß an Flexibilität in unserer Arbeit. Digitale Arbeitsinhalte sind nicht mehr wegzudenken und nun haben alle Kolleg*innen im Fachbereich Grundkenntnisse.

Frau Plag, herzlichen Dank für das Interview.

„Unsere Anerkennung gilt ganz besonders den Familien. Sie haben sehr viel geleistet, nicht nur aber ganz besonders in den letzten Monaten.“

Melanie Plag, Fachbereichsleitung in der Ambulanten Familienhilfe und im Pflegekinderdienst beim SkF e.V. im Kreis Warendorf

Verwandten- und Netzwerkpflege

des SkF e.V. im Kreis Warendorf
in Zusammenarbeit mit der Perspektive gGmbH



Mit dem Konzept „Verwandten- und Netzwerkpflege“ widmen wir uns seit 2020 ganz besonders den Familien, die ein ihnen nahestehendes Kind in ihre Familie aufnehmen und es auf dem Weg ins Erwachsenwerden begleiten. Damit Familien diese Herausforderung gut meistern können, stehen wir ihnen vertrauensvoll beratend und begleitend zur Seite. Diese besondere Form des Pflegeverhältnisses fordert von uns aber auch eine intensive fachliche Vorbereitung, der wir mit der konzeptionellen Arbeit gerne nachgekommen sind. Das Besondere an unserem Konzept ist, dass es unter Beteiligung der Pflegefamilien, der öffentlichen Träger und unserer Fachkräfte, sowie unter wissenschaftlicher Begleitung der Perspektive gGmbH entwickelt wurde. So konnten wir sicher sein, dass viele Aspekte bei der Konzeptentwicklung berücksichtigt wurden und von allen Seiten auf Akzeptanz stießen.

Digitalisierung in den Frühen Hilfen – Beziehungsaufbau trotz oder wegen Digitalisierung? 2020 – ein etwas anderes Jahr

Eine der Kernaufgaben in den **Frühen Hilfen** ist es, in Kontakt mit (werdenden) jungen Eltern zu treten. Es soll Vertrauen zu Institutionen und Menschen aufgebaut werden, um diese erste aufregende Zeit mit einem neugeborenen Baby oder Kleinkind zu begleiten, sich als Ansprechpartner*in anzubieten und bei Bedarf mit passenden Angeboten zu unterstützen und bei Bedarf zu entlasten.

Neben Fachwissen über die kindliche Entwicklung, den Bindungsaufbau zwischen Mutter, Vater und Kind und natürlich auch über sozialraumorientiertem Wissen („Welche Angebote finden im Umkreis an welchem Ort statt?“), sind es insbesondere auch die „Softskills“, die in diesem Bereich von uns Fachkräften gefragt sind: Also Feinfühligkeit, Kommunikationsfähigkeit, Wahrnehmung und die richtige Interpretation der Bedürfnisse des Gegenübers.

Die Herausforderung im Jahr 2020 bestand besonders darin, diese „Softskills“, die normalerweise im direkten persönlichen Kontakt zum Tragen kommen, ins Digitale zu übersetzen. Ein Ding der (Un-) Möglichkeit? Laut Wikipedia handelt es sich bei dem Begriff „Digitalisierung“ ursprünglich um „Umwandlung von analogen in digitale Datenformate“. Die Frage war also: „Inwieweit kann Technik genutzt werden, um Menschen sozial und emotional zu erreichen?“ Und wenn ja, wie?

Mit viel Kreativität, Engagement und dem festen Willen, sich in die neuen Techniken einzuarbeiten, haben wir es sowohl für die **Eltern-Kind-Cafés (EKC's)**, als auch die **Willkommensbesuche** und ansatzweise auch in der **1:1-Familienhilfe** geschafft, Rahmenbedingungen zu kreieren, um diese Balance zu ermöglichen. Es ist uns durchaus gelungen, auch weiterhin verschiedene Füße in die Türen der jungen Familien zu bekommen, auch wenn dies meist nur im übertragenen Sinne stattgefunden hat.

Kontaktaufnahme durch Präsenz und Sichtbarmachung des SkFs:



Im **Eltern-Kind-Café** wurde z.B. in der Zeit des kompletten Lockdowns wöchentlich eine Spielidee in zwei Oelder Facebook-Gruppen gepostet.

Die Mitarbeiter*innen des Fachbereichs haben sich gemeinsam mit der Kollegin aus der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in die Bearbeitung von Film-Apps eingearbeitet. Das Ergebnis sind sehr anspre-

chende kleine Filmchen bzw. Fotos mit unterschiedlichen Beschäftigungsideen für Kinder. Bei Interesse gerne mal auf unseren You-Tube Kanal „SkF im Kreis Warendorf“ schauen.

Darüber hinaus wurden immer wieder kurze Ankündigungen und Informationen, mit unseren Kontaktdaten gepostet, um auf unsere Erreichbarkeit hinzuweisen.

(An-)Bindung an das Familienbüro konnte zudem hergestellt werden, indem wir immer wieder den Blick auf die Ressourcen der Eltern und auf die schönen Momente gelenkt haben und indem die herausfordernde Situation deutlich wertgeschätzt wurde.

Durch die vielen positiven Kommentare und die hohe Zahl der Aufrufe unserer Filme und Fotos (teilweise bis zu 1000 Aufrufe) bei Facebook sind wir bestärkt worden, dieses Medium noch stärker zu nutzen. Im Sommer gab es z.B. einen Aufruf zu einem Fotowettbewerb mit der Bitte, uns die schönsten „Corona-Momente“ mit den Kindern zu übermitteln. Im Anschluss wurde ein Drogerie-Gutschein im Wert von 20 Euro unter den Einsendungen verlost.



In den **Willkommensbesuchen** lag uns viel daran, den persönlichen, „echten“ Kontakt nicht ganz zu verlieren. Mit viel Gespür für die Wünsche der Familien, getreu dem Motto von Mary Ainthworth: „Gefühle anderer erfüllen“, sind wir in die Umsetzung gegangen: Zu den kurzen Gesprächen an der Haustür beim Überreichen der Willkommenstasche, haben wir auf das Angebot von Telefonaten und Videogesprächen aufmerksam gemacht. Durch die Kombination aus persönlichen Kontakten und Nutzung von digitalen Möglichkeiten konnten durchaus auch positive Erfahrungen gemacht werden: So konnten Telefon- bzw. Videogespräche z.B. unkomplizierter auf Zeiten verlegt werden, in denen auch Väter teilnehmen konnten. Wir waren präsent vor Ort und reagierten wertschätzend auf die Fragen und Bedürfnisse der Mütter und Väter.

Ein Ohr für die aktuelle Situation der jungen Familie zu haben (z.B. Geburt des Kindes ohne Partner unter Corona, fehlender Austausch durch absolute

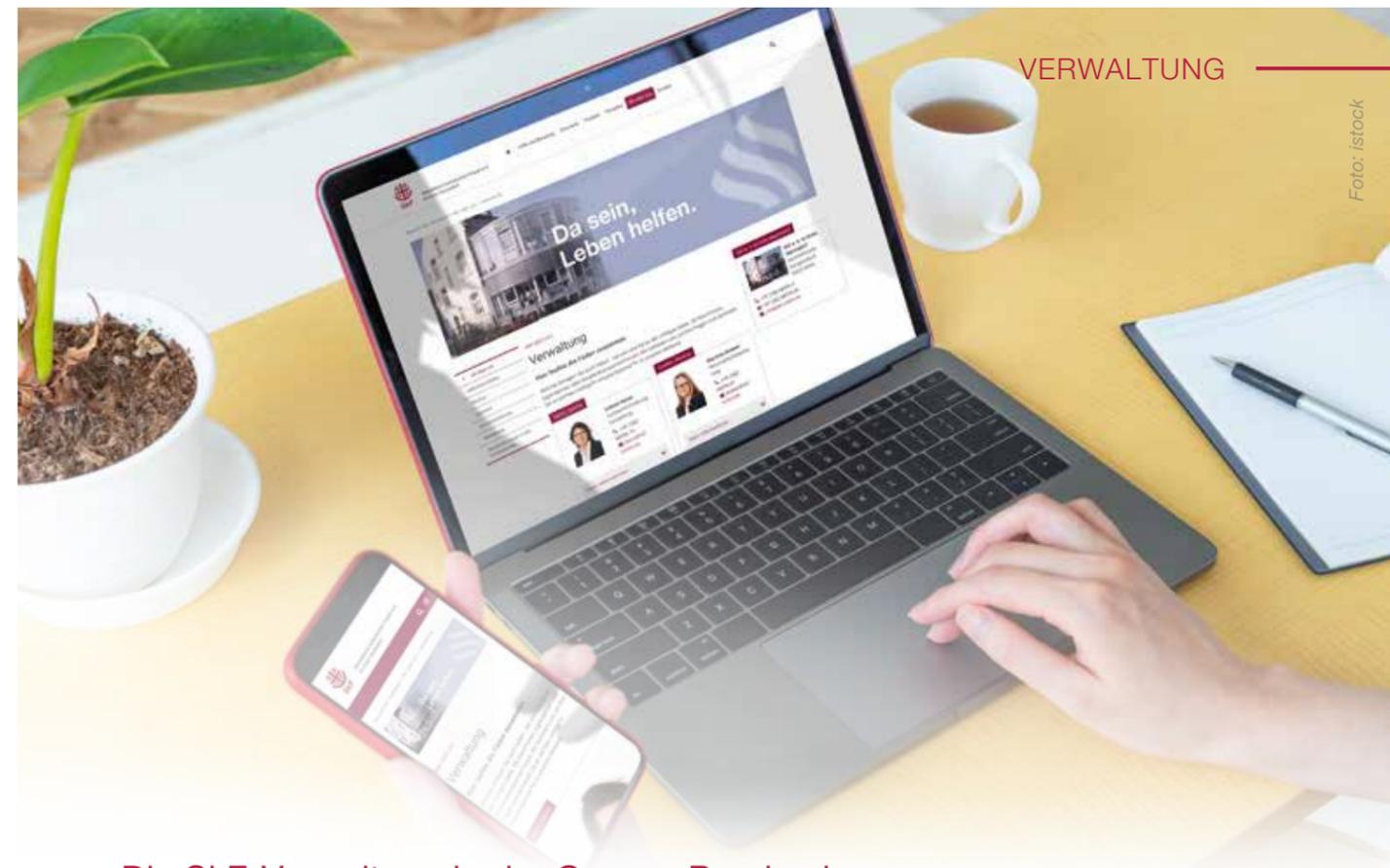
Kontaktreduzierung), aber auch Zuversicht und den Blick auf eigene Ressourcen zu lenken, geht ohne weiteres auch telefonisch oder über ein Videogespräch. Beides wurde oft dankend angenommen.

Generell lässt sich sagen, dass mittels der Digitalisierung die Kommunikation schneller, aber auch etwas reduzierter geworden ist. Der Vorteil hierbei war, dass in unseren Bereichen sowohl bei den Willkommensbesuchen als auch besonders in der **1:1-Familienberatung** weniger Termine notwendig waren und effizienter zum Ergebnis gekommen wurde. Auch ein „lockeres Kontakthalten“ mit einzelnen Müttern und Vätern, z.B. per Email, funktionierte sehr gut. Dies hat anschließend die Basis für eine weitere verbindliche Hilfe aufbauen können.

Fazit für den Bereich der Frühen Hilfen in Oelde ist, dass wir durch ein gutes Zusammenspiel von persönlichen Kontakten und dem Einsatz von kreativen digitalen Methoden und Maßnahmen, den Kontakt zu den jungen Familien, trotz der Corona-Pandemie, weiter gut halten konnten. Unsere technischen und digitalen Fähigkeiten haben wir zugleich stark weiterentwickelt. Dennoch freuen wir uns wieder sehr auf persönliche, „echte“ Kontakte, Begegnungen und ein fröhliches Miteinander!

Ausblick 2021

In der Fachwelt ist bekannt, dass es sich bei der Digitalisierung um das stetige Ausschöpfen von Potentialen handelt. Es geht also um das Zusammenbringen unserer Stärken von Fachlichkeit, Engagement und feinfühligere Kommunikation, bzw. Verhalten. Dieses zu verknüpfen mit den technischen Ressourcen, die uns dabei helfen können, weiter mit gegenseitigem Respekt die jungen (werdenden) Eltern zu informieren, begleiten und zu unterstützen. Dies wird in Zukunft digital und analog – so wie es benötigt und angenommen wird – unsere Arbeit vielfältiger und flexibler machen.



Die SkF-Verwaltung in der Corona-Pandemie – Ein Jahr der permanenten Anpassung

Das Jahr 2020 war auch für die **Verwaltung** ein Jahr der Anpassung an neue bisher unbekannte Gegebenheiten. Anstrengende Monate liegen hinter uns. Inzidenzwerte, Kontaktbeschränkungen, Neuinfektionen dominierten und dominieren den Alltag. Corona hat uns gezeigt, dass wir uns permanent anpassen müssen und es auch können.

Bislang gelebte und durchaus lieb gewonnene Gewohnheiten und Strukturen mussten kurzfristig geändert und neu durchdacht werden. Der Satz: „Das haben wir schon immer so gemacht...“ war und ist keine Option mehr. Wenn schon zu „Vor-Corona“-Zeiten flexibles Denken wichtig war, so nun umso mehr.

Unser Team stellte schnell fest, dass ein zielführendes Arbeiten zu einem überwiegenden Teil nur an unseren Standorten in der Warendorfer Straße (Verwaltung Schwangerschaftsberatung) und der Königstraße möglich ist.

Die Corona-Krise hat die Prozesse der Digitalisierung beschleunigt. Das mobile Arbeiten - also das ortsunabhängige Arbeiten an einem anderen Arbeitsplatz oder von zuhause- bietet sich für Fortbildungen oder Zoom-Konferenzen mit diversen Gesprächspartnern innerhalb und außerhalb des SkF an. Hier war „neu“ Denken gefragt und sehr zügig umgesetzt. So konnten und können wir diese Möglichkeit in unsere Arbeit integrieren und sind nun in der Lage, sowohl vor Ort als auch von zuhause an allen Veranstaltungen teilzunehmen, die momentan angeboten werden.

Durch die Schaffung eines weiteren räumlich getrennten Arbeitsplatzes war es uns zudem jederzeit möglich, kontaktarm und somit „sorgenfrei“ zu arbeiten.

Verwaltungs-Personalien

Martina Doeker hat in diesem Frühjahr ihre Fortbildung zur **Personalfachwirtin** der Caritas abgeschlossen und steht uns nun mit ihrem außerordentlichen Fachwissen in allen Fragen der Personalverwaltung zur Verfügung.

Carolin Schneberger nutzte dieses Jahr der reduzierten Kontakte sehr effektiv und hat ihre Fortbildung

zur **Fachwirtin für Büro- und Projektorganisation** sowohl vor Ort als auch online fortgeführt. Im Frühjahr 2021 hat sie ihre Prüfung erfolgreich abgeschlossen.

Im Herbst 2021 hat **Sabine Heinz** die Position der **Fachbereichsleitung** übernommen. Sie hofft, mit ihrem kleinen aber feinen Team (**Tatjana Kneisler, Simone Stoppel, Michaela Grosch, Carolin Schneberger** und **Martina Doeker**) eine zentrale Anlaufstelle für alle Mitarbeiter* innen des SkF zu bieten, aber auch als 1. Anlaufstelle für externe Stellen bzw. Besucher, dem SkF ein offenes und freundliches Gesicht zu geben.

Ausblick 2021

Auch das Jahr 2021 wird weiterhin unter dem Einfluss der Corona-Pandemie stehen. Nur mit dem Unterschied, dass wir uns an die neue Situation angepasst haben und uns viele Dinge nicht mehr aus der Ruhe bringen. Neue Wege und zusätzliche Möglichkeiten haben sich entwickelt, um unsere Aufgaben in der Kinder- und Jugendhilfe, den beratenden Diensten und auch in der Verwaltung des Vereins gut zu meistern. Der SkF hat sich als robust und resilient erwiesen und wir sind froh, dass wir durchgehend handlungsfähig sind und waren. So lassen sich pragmatische Lösungen für die Bewältigung des Alltags finden, und unsere Vorhaben, die wir für das Jahr 2020 geplant hatten, konnten alle umgesetzt werden.

Das Jahr 2021 startet mit dem neuen Projekt **vielfältIQ***. Ziel ist der Aufbau eines Beratungs- und Kompetenzzentrums für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Das Programm wird von der Aktion Mensch gefördert und wird bis Ende 2025 laufen. Zwei Projektkoordinator*innen werden den neuen Bereich des SkF aufbauen. Schon jetzt merken wir, dass die Beschäftigung mit der Thematik auch unseren Blick weitet und manche Sichtweise verändert.

Verschoben werden musste die Abschlussveranstaltung des Projektes „Verwandten- und Netzwerkpflege“, das wir mit Dirk Schäfer vom Institut Perspektive erfolgreich umgesetzt haben. Hier erarbeiten die Kolleginnen und Kollegen des Fachbereichs ambulante Hilfen/Pflegekinderdienst ein interessantes Onlineformat als Projektabschluss. Zusätzlich werden wir im Fachbereich Ehrenamt

von Mai 2021 an auch das Programm der Familienpatenschaften anbieten können. Wir freuen uns sehr, dass uns die Kooperation gelingen konnte und der Bereich jetzt stabil mit drei Ehrenamtskoordinatorinnen besetzt ist.

Unser Mutter-Kind-Apartmenthaus wird in 2021 einen längst stattgefundenen Entwicklungsschritt auch nach außen zeigen. Zukünftig wird das Haus den Namen Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus tragen, da wir vermehrt auch Väter aufnehmen, die die Versorgung und Erziehung ihres Kindes gerne übernehmen möchten. In diesem Zusammenhang werden wir das Logo neu gestalten und anpassen. Durch den Personalwechsel und die Einführung des Fachbereichs Ehrenamt in 2020 hat sich auch das Leitungsteam erneuert. In 2021 nehmen wir uns Zeit und Raum für einen zukunftsweisenden Teamentwicklungsprozess, der eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit ermöglicht.

Zu Beginn des Jahres ist die neue Website an den Start gegangen. Modern, übersichtlich und mit frischen Farben und Bildern, spiegelt sie unser Aufgabenspektrum sehr gut wider. Auch auf Facebook sind wir aktiv und regelmäßig sichtbar. Die Schaffung der Stelle für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit war eine sehr gute Entscheidung. Sowohl für die Kommunikation nach außen, als auch innerhalb des Vereins.

*Susanne Pues
Geschäftsführung*

Schwangerschaftsberatung

Abb. 1: Fall/Kontaktzahlen 2020 im Vergleich zu den Vorjahren

	Anzahl der Fälle	Anzahl der Kontakte
2020	737	1220
2019	836	2355
2018	858	2366

Abb. 2: Verteilung der 836 Fälle auf die Beratungsstandorte

Harsewinkel	87
Oelde	84
Warendorf	149
Ahlen	307
Beckum	91
Drensteinfurt	18

Abb. 3: Top 10 Problemlagen *

Finanzielle Situation allgemein	534
Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen (z. B. Mutterschaftsgeld)	242
Gesundheitliche Situation (z. B. physische/psychische Belastung)	306
Berufliche Situation (z. B. Vereinbarkeit von Familie und Beruf)	229
Wohnsituation (z. B. Wohnungszustand)	140
Rechtliche Situation (z. B. fehlende Krankenversicherung)	89
Beziehung zum Partner (z. B. Familienplanung)	102
Situation als Migrantin (z. B. fehlende Sprachkenntnisse)	141
Persönliche Situation (z. B. Situation als Alleinerziehende)	118
Einstellung zum Kind (z. B. Schwangerschaftskonflikt)	48

*Anlass der Kontaktaufnahme nach Häufigkeit – Mehrfachnennungen möglich

Abb. 4: Die am häufigsten vertretenen Staatsangehörigkeiten (> 10 Personen)

Deutschland	292
Syrien	126
Türkei	54
Bulgarien	51
Rumänien	42
Nigeria	19
Kosovo	15
Irak	14
Afghanistan	11
Sri Lanka	11

Serbien, Eritra und Polen waren nicht mehr so stark vertreten, dafür neu hinzugekommen: Sri Lanka.

Sexualpädagogik

Abb. 1: Anzahl Projekte und erreichte Personen

2020	7	269 erreichte Personen
2019	43	960 erreichte Personen
2018	26	987 erreichte Personen
2017	30	739 erreichte Personen

Abb. 2: Projekte nach Schulformen in 2020

Gymnasium	4
Gesamtschule	0
Förderschule	0
Berufsbildende Schulen	3
Grundschule	0
Realschule	0

Trotz der geringen Anzahl der Projekte, die Corona-bedingt nicht stattgefunden haben, konnten relativ viele Personen erreicht werden, da am „Tag der Liebe“ an der Berufsschule 125 Personen teilgenommen haben.

Familienhebamme

Abb. 1: Verteilung der Fälle nach Jugendamt in 2020

Jugendamt Ahlen	2
Jugendamt Beckum	2
Kreisjugendamt Warendorf	6
Jugendamt Oelde	1
Gesamt	11

Insgesamt wurden 11 Fälle im Jahr 2020 über die Jugendämter im Kreis Warendorf mit unterschiedlich hohen Fachleistungsstunden vermittelt

Abb. 2: Verteilung der Fälle nach Wohnort der Familien

Stadt Ahlen	2
Stadt Ennigerloh	0
Stadt Oelde	1
Stadt Beckum	1
Stadt Warendorf	0
Gesamt	4

Die Familienbegleitung hat im Rahmen der Förderung von Schwangerschaftsberatungsstellen aus Mittel des Landes Nordrhein-Westfalen – Zusatzförderung für Angebote für Familien mit Fluchterfahrung – insgesamt 4 Familien aus 2 verschiedenen Herkunftsländern unterstützt und begleitet.

Abb. 3: Verteilung der Fälle nach Herkunftsland

Syrien	3
Afghanistan	0
Azerbaidshon	0
Albanien	0
Tadschikistan	0
Iran	1
Gesamt	4

Mutter-Kind-Apartmenthaus

Abb. 1: Auslastung

2020	100,80 %
2019	92,14 % *
2018	99,14 %

* Im Jahr 2019 hatte das Mutter-Kind-Apartmenthaus des SkF mehr Aufnahmen als in den Vorjahren. Allerdings gab es sehr viele kurze Aufenthalte (kürzer als vier Monate). Einige Aufenthalte wurden z. B. aufgrund von positiven Entwicklungen und der Rückführung, z. B. ins elterliche Zuhause oder aber aufgrund der Weiterleitung ins externe Hilfsnetz, schnell beendet. Die vielen Wechsel und die damit verbundene notwendige Instandhaltung der Apartments führte zu einigen Tagen Leerstand.

Abb. 2: Zahl der Kinder und Mütter (Väter)

	2020	2019	2018
Mütter/Schwangere/Väter	16	21	16
Kinder	20	21	16

Abb. 3: Sucht und psychische Erkrankungen

	2020	2019	2018
Sucht	2	3	4
Psychische Erkrankungen (mit Diagnose)	5	8	5

Abb. 4: Altersstruktur von Müttern und Kindern

	Bewohner/innen	Kinder
2020	14 bis 42 Jahre	0 bis 6 Jahre
2019	14 bis 31 Jahre	0 bis 4 Jahre
2018	14 bis 31 Jahre	0 bis 6 Jahre

Ambulante Familienhilfe und Beratung

Flexible Erzieherische Hilfen

Abb. 1: Anzahl der Flexiblen Erzieherischen Hilfen

	2020	2019	2018
Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)	0*	0*	4
Erziehungsbeistandschaften (EB)	1	0*	5
Begleitete Umgänge (BU)	3	2	5
Trennungs- und Scheidungsberatung (TuSch)	4	5	6

* Die Bereiche SPFH und EB sind 2019 aufgrund des Fachkräftemangel nicht besetzt gewesen.

Pflegekinderdienst

Abb. 1: Anzahl der Pflegeverhältnisse

In der Summe (Stichtag 31.12.2020) wurden 78 Pflegeverhältnisse vom SkF beraten und begleitet. Davon 59 Dauerpflegefamilien (inkl. 24 Verwandtenpflegen) und 19 Familien nach dem WPF-Modell. Die Westfälischen Pflegefamilien (WPF) betreuen Kinder mit besonderem Pflegebedarf (Vollzeitpflege für besonders entwicklungsbeeinträchtigte Kinder nach §33 SGB VII Satz 2).

	2020	2019	2018
Gesamt	78	69	66
... davon Jungen	50	49	49
... davon Mädchen	28	20	17
Verwandtenpflege	24	11	7
Vollzeitpflege als auf Dauer angelegte Lebensform (§ 33 SGB VIII)	59	39	44
Westfälische Pflegefamilien (WPF) (Vollzeitpflege für besonders entwicklungsbeeinträchtigte Kinder nach § 33 SGB VIII Satz 2)	19	18	21

Frühe Hilfen

Abb. 1: Fallzahlen im Familienbüro

Fallzahlen	2020	2019	2018
Anzahl der Beratungskontakte	116	151	143
... der Beratungskontakte pro Fall im Durchschnitt	2,9	3,3	3,5
Fälle Gesamt	40	45	40

* gerechnet nur bei Hilfe nach § 27 SGB VIII und abgeschlossenen Fällen

Abb. 2: Familienbüro: Anzahl nach Art der Leistung

Art der Leistung*	2020 (Anzahl)	2019 (Anzahl)	2018 (Anzahl)
Informationsgespräch	5 11 %	8 15 %	8 18 %
Clearing	6 14 %	14 26 %	5 11 %
Hilfe § 16 SGB VIII	6 14 %	1 2 %	0 0 %
Hilfe nach § 27 SGB VIII	11 26 %	15 28 %	17 39 %
Eltern-Kleinkind-Beratung	15 35 %	14 26 %	11 25 %
Fachberatung	0 0 %	1 2 %	3 7 %
Sonstiges	0 0 %	0 0 %	0 0 %
Gesamt	43	53**	44

* Mehrere Leistungen pro Fall möglich

** Mehrfachnennungen, da sich verändernde Hilfen

Abb. 3: Willkommensbesuch – Anzahl der Besuche

Willkommensbesuch	2019	2018	2017
Geburten	287	262	265
Absagen nach Anschreiben			
Bürgermeister	83	28	23
Übermittelte Familien	204	234	242
Durchgeführte Besuche	140	196	207
Terminabsagen	64	38	27
Fehlbesuche*	28	49	38
Beratung	31	176	153
Vermittlung	9	22	15

* bezogen auf die übermittelten Familien

Abb. 4: Eltern-Kind-Café – Anzahl der Teilnehmer

Eltern-Kind-Café	2020	2019	2018
Teilnahmen gesamt	354	1004	846
Teilnehmer im Durchschnitt pro Treffen (Eltern und Kinder)	16	24,5	20
Teilnehmer gesamt (ohne anonyme Teilnehmer)	54	94	67
Anzahl der Treffen	22	41	42

Patenzzeit

Abb. 1: Patenschaften und Vermittlungen

Patenzzeit	2020	2019	2018
Anfragen Familien	19*	26*	14
Patenschaften	36****	46	44
davon Oelde**	10	12	10
davon Warendorf	26	34	34
Vermittlungen gesamt	6*****	24	4
Beendete Patenschaften, gesamt	25	22***	5

* einschließlich der bestehenden Bedarfe aus den Vorjahren

** inkl. Sozialpatenschaften

*** Im Vergleich zu den Vorjahren gab es 2019 deutlich mehr beendete Patenschaften.

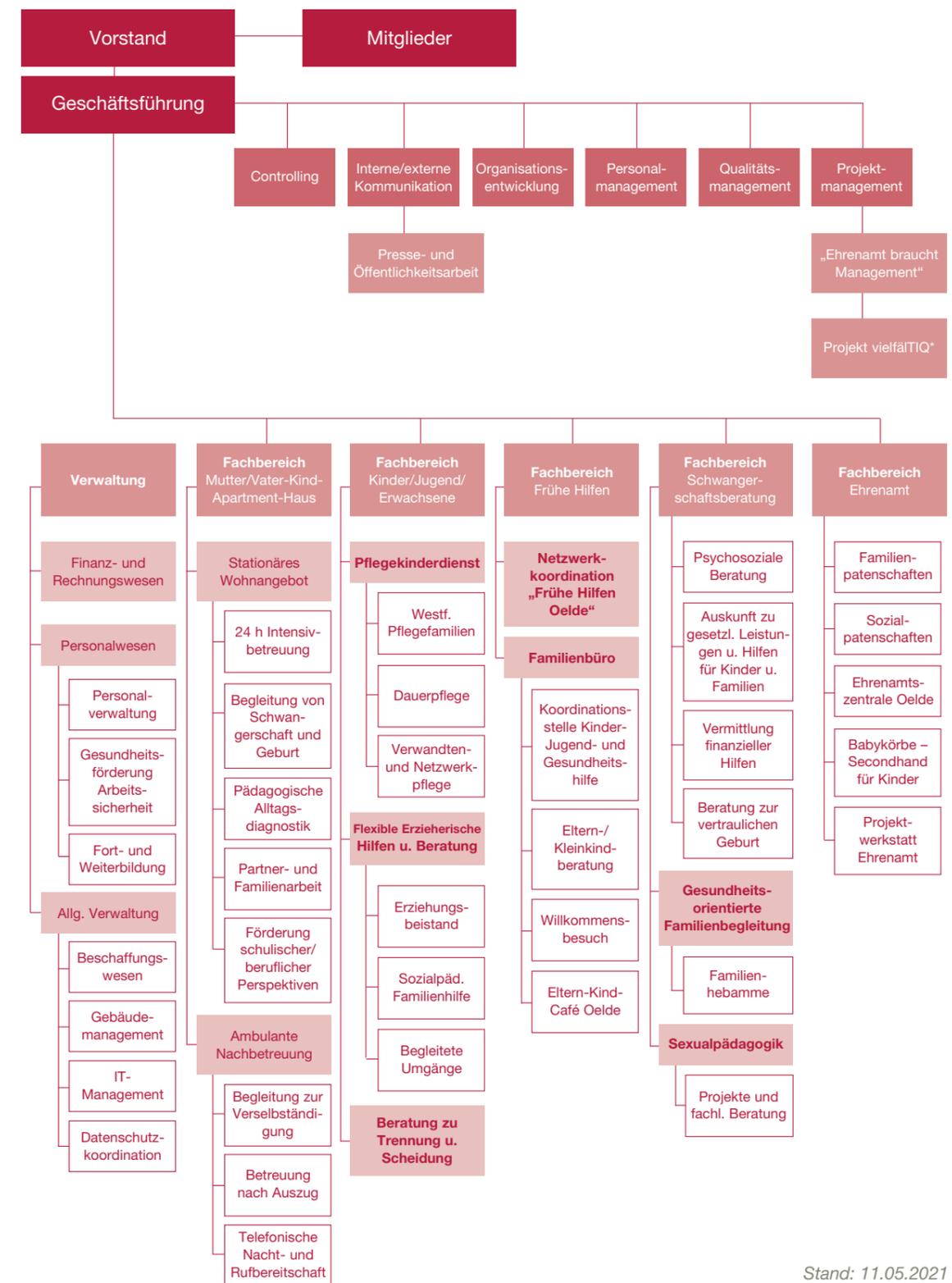
Dies ist der Tatsache geschuldet, dass die Patenschaften langjährig bestanden und aufgrund des Alters der Kinder beendet wurden oder sich die Bedarfe der Familien geändert haben. Vielfach werden nun kürzere Unterstützungszeiten benötigt.

**** Zusätzlich zu den bestehenden Patenschaften gibt es zum Jahresende 9 freie Pat*innen, die nach Sinken der Infektionszahlen wieder vermittelt werden möchten.

***** Durch die Corona-Pandemie waren die Möglichkeiten der Vermittlung zwischenzeitlich stark eingeschränkt.

Seit 01.04.2020 gibt es das Programm „Mit Paten ins Leben starten“. Hier wurden insgesamt 11 neue Patinnen gewonnen und qualifiziert.

Organigramm SkF im Kreis Warendorf



Stand: 11.05.2021

Foto: SkF



Ihre Ansprechpartner beim SkF

Welches Anliegen Sie auch haben – bei uns sind Sie an der richtigen Stelle. Ob Klienten, Jugendämter oder Kooperationspartner: Wir kümmern uns um Ihre Fragen und vermitteln Sie an den richtigen Ansprechpartner in unserem Verband.

Vorstand

Maria Kleineidam (1. Vorsitzende)	Tel.: 0251 231535
Monika von Beverfoerde (Kassenprüferin)	Tel.: 02532 225
Annette Busse (Kooptiertes Mitglied)	Tel.: 02581 6336611
Bernd Hante (geistl. Beirat)	Tel.: 02581 94584-90
Elisabeth Lückewerth (Kooptiertes Mitglied)	Tel.: 02583 1244
Luise Richard (Kooptiertes Mitglied)	Tel.: 02508 993734
Marie von Spies (Schriftführerin)	Tel.: 02581 45204

Geschäftsstelle

Verwaltung:

Königstr. 8 · 59227 Ahlen

Tel.: 02382 88996-0 · Fax: 02382 88996-99 · info@skf-online.de · www.skf-online.de

Susanne Pues (Geschäftsführung)	Tel.: 02382 88996-52	pues@skf-online.de
Martina Doeker (Personalverwaltung)	Tel.: 02382 88996-61	doeker@skf-online.de
Michaela Grosch (Verwaltung/Finanzen)	Tel.: 02382 88996-63	grosch@skf-online.de
Sabine Heinz (Koordination Rechnungswesen/Ltg.)	Tel.: 02382 88996-74	heinz@skf-online.de
Carolin Schneberger (Verw./Datenschutzkoord.)	Tel.: 02382 88996-51	schneberger@skf-online.de
Susann Zwehn (Presse/Öffentlichkeitsarbeit)	Mobil: 0163 7409385	zwehn@skf-online.de

Warendorfer Str. 8 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 88996-80 · Fax: 02382 88996-81 · info@skf-online.de

Tatjana Kneisler (Verw. Schwangerschaftsberatung)	Tel.: 02382 88996-80	kneisler@skf-online.de
Simone Stoppel (Verw. Schwangerschaftsberatung)	Tel.: 02382 88996-80	stoppel@skf-online.de

Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus

Königstr. 8 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 88996-0 · info@skf-online.de

Ria Claespeter (Ltg.)	Tel.: 02382 88996-57	claespeter@skf-online.de
Lena Bartmann	Tel.: 02382 88996-58	bartmann@skf-online.de
Kristine Dimante	Tel.: 02382 88996-58	dimante@skf-online.de
Luisa Kloster	Tel.: 02382 88996-58	kloster@skf-online.de
Rike Poppenberg	Tel.: 02382 88996-58	poppenberg@skf-online.de
Britta Scharnewski	Tel.: 02382 88996-58	scharnewski@skf-online.de
Stefanie Spillner	Tel.: 02382 88996-58	spillner@skf-online.de
Lisa Steur	Tel.: 02382 88996-58	steur@skf-online.de
Julia Thaden	Tel.: 02382 88996-58	thaden@skf-online.de

Fachbereich Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Pflegekinderdienst

Walstedder Str. 1 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 88996-0 · info@skf-online.de

Melanie Plag (Ltg.)	Tel.: 02382 88996-68	plag@skf-online.de
Marion Crabus	Tel.: 02382 88996-73	crabus@skf-online.de
Felix Demski	Tel.: 02382 88996-75	demski@skf-online.de
Melanie Grieger-Neumann	Tel.: 02382 88996-76	grieger-neumann@skf-online.de
Sandra Menzel	Tel.: 02382 88996-71	menzel@skf-online.de
Hanne Pälme-Jakab	Tel.: 02382 88996-70	paelmke-jakab@skf-online.de
Ute Reiners	Tel.: 02382 88996-78	reiners@skf-online.de
Dorothee Rotering	Tel.: 02382 88996-69	rotering@skf-online.de

Flexible Hilfen – Trennungs- und Scheidungsberatung

Walstedder Str. 1 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 88996-0 · info@skf-online.de

Melanie Plag (Ltg.)	Tel.: 02382 88996-68	plag@skf-online.de
Felix Demski	Tel.: 02382-88996-75	demski@skf-online.de
Melanie Grieger-Neumann	Tel.: 02382-88996-76	grieger-neumann@skf-online.de
Ute Reiners (Trennungs- und Scheidungsberatung)	Tel.: 02382 88996-78	reiners@skf-online.de

Frühe Hilfen

Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde · Tel.: 02522 83357-79 · info@skf-online.de

Ulrike Prüller (Ltg.) (Netzwerkkoordination/Familienbüro)	Tel.: 02522 83357-79	prueller@skf-online.de
Berénike Leusing (Eltern-Kind Café Oelde/Willkommensbesuche)	Tel.: 02522 93765-86	leusing@skf-online.de

Schwangerschaftsberatung

Warendorfer Str. 8 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 88996-80 · info@skf-online.de

N.N. (Ltg.)

Dorothee Kemper (stellv. Ltg.) Kirchstr. 6 · 48231 Warendorf	Tel.: 02581 78141-12	kemper@skf-online.de
Marianne Beckmann Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde	Tel. 02522 83355-04	beckmann@skf-online.de
Anna Petri	Tel.: 02382 88996-62	petri@skf-online.de
Marietta Wagner Prozessionsweg 12 · 33428 Harsewinkel	Tel. Büro Ahlen: 02382 88996-56 Tel. Büro Harsew.: 05247 40634-2	wagner@skf-online.de

Sexualpädagogik

Warendorfer Str. 8 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 88996-80 · info@skf-online.de

Jens Brörken	Tel.: 02382 88996-77	broerken@skf-online.de
Tanja Gede	Tel.: 02382 88996-77	gede@skf-online.de
Berénike Leusing	Tel.: 02382 88996-66	leusing@skf-online.de

Projekt vielfäTIQ* –

Beratungs- und Kompetenzzentrum für sexuelle und gleichgeschlechtliche Vielfalt

Warendorfer Str. 8 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 88996-80 · info@skf-online.de

Jens Brörken	Tel.: 02382 88996-77	broerken@skf-online.de
Tanja Gede	Tel.: 02382 88996-77	gede@skf-online.de

Gesundheitsorientierte Familienbegleitung – Familienhebamme

Warendorfer Str. 8 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 88996-80 · info@skf-online.de

Dorothea Kemper (Kordinatorin)	Tel.: 02581 78141-12	kemper@skf-online.de
Hildegard Dreckmann	Tel.: 02382 88996-87	dreckmann@skf-online.de
Mahnaz Teimouri	Mobil: 0159 04019142	teimouri@skf-online.de

Ehrenamt

Walstedder Str. 1 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 8899666-60 · info@skf-online.de

Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde · Tel.: 02522 83355-03 · info@skf-online.de

Ehrenamtszentrale der Stadt Oelde

Esther Luppe · Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde Tel.: 02522 8339300 ehrenamt@oelde.de

Ehrenamtskoordination – Familienpatenschaften – Sozialpatenschaften

Esther Luppe (Ltg.)
Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde Tel.: 02522 83355-03 luppe@skf-online.dee

Sarah Gerke
Walstedder Str. 1 · 59227 Ahlen Tel.: 02382 88996-55 gerke@skf-online.de

Linda Himmel
Walstedder Str. 1 · 59227 Ahlen Tel.: 02382 88996-65 himmel@skf-online.de

Babykorb Ahlen

Sabine Möllenhecker
Weststr. 91 · 59227 Ahlen Tel.: 02382 88996-0 info@skf-online.de

Esther Luppe
Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde Tel.: 02522 83355-03 luppe@skf-online.de

Babykorb Warendorf

Birgit Tacke
Oststraße 45 · 48231 Warendorf Mobil: 0172 2916342 info@skf-online.de

Esther Luppe
Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde Tel.: 02522 83355-03 luppe@skf-online.de

Präventionsfachkräfte

Anna Petri Tel.: 02382 88996-62 petri@skf-online.de

Insoweit erfahrene Fachkräfte 8 a SGB VIII

Dorothee Kemper Tel.: 02581 78141-12 kemper@skf-online.de

Anna Petri Tel.: 02382 88996-62 petri@skf-online.de

Stefanie Spillner Tel.: 02382 88996-58 spillner@skf-online.de

Impressum

Herausgeber:	Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) e.V. im Kreis Warendorf, Königstraße 8, 59227 Ahlen
Texte:	Ria Claespeter, Sabine Heinz, Dorothea Kemper, Berenike Leusing, Esther Luppe, Melanie Plag, Ulrike Prüller, Susanne Poes, Luise Richard, Claudia Schulte, Susann Zwehn
Fotos:	Terroa (iStock), peterschreiber.media (istock), julief514 (istock), Lyubchik Prokopchuk (istock), mixetto (istock), wundervisuals (istock), numbeos (istock), pattonmania (istock), Prostock-Studio (istock), kzenon (istock), Diamond Dogs (istock), South_agency (istock), hobo_018 (istock), FG Trade (istock), andresr (istock), courtneyk (istock), metamorworks (istock), Martina Swienty, Susann Zwehn
Layout:	PVKDESIGN, Philipp von Ketteler, Münster
Spendenkonto:	Darlehnskasse Münster e.G., IBAN: DE78 4006 0265 0004 1822 03, BIC: GENODEM1DKM